

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 6 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. Einzelnummern 10 Kpf. Alle Postanstalten, Postämter und Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, insbesondere bei Verzug der Zeitung über die Zeitungspreise, ist die Verantwortung der Redaktion nicht zu übernehmen. — Abbestellung erfolgt nur, wenn Form beiliegt.

Anzeigenpreis: die 8-spaltige Raumzeile 20 Kpf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Kpf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 275 — 91. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Donnerstag, den 24. November 1932

Umwege.

Wenn später ein besseres Licht auf die bewußt der großen Öffentlichkeit gegenüber recht dunkel gehaltenen Pfade der innenpolitischen Krise fällt, die am 17. November nach außen hin als Tatsache sichtbar wurde, dann wird es immer noch reichliche Mühe kosten, den Umwegen und Verschlingungen, dem Hin und Her nachzuspüren und nachzugehen, — obwohl zwischen dem Arbeitsraum des Reichspräsidenten und dem Standquartier Hitlers im „Kaiserhof“ der Weg recht kurz ist! Um so weiter entfernt scheinen die beiderseitigen Standpunkte auseinanderzuliegen, denn immer wieder wurde die Übermittlung der offiziellen Antwort des nationalsozialistischen Führers an den Reichspräsidenten hinausgeschoben, jene Antwort als auf den Auftrag Hindenburgs, festzustellen, ob es Hitler als dem Führer der stärksten Partei gelingen würde, eine sichere, arbeitsfähige Reichstagsmehrheit mit einem „einheitlichen Arbeitsprogramm“ unter einer von Hitler geführten Regierung zusammenzubringen. Für die künftige Politik einer solchen Regierung hatte der Reichspräsident seinerseits bestimmte außen-, innen- und wirtschaftspolitische Richtlinien festgelegt.

Im Laufe des Dienstags und des Mittwochs schien immer deutlicher zu werden, daß der nationalsozialistische Führer eine „sichere arbeitsfähige Reichstagsmehrheit“ nicht zusammenbrachte. Direkte Verhandlungen zwischen ihm und den anderen für eine solche Mehrheit etwa in Betracht kommenden Parteiführern haben allem Anschein nach nicht stattgefunden. Ob wenigstens der Versuch gemacht wurde, ein „einheitliches Arbeitsprogramm“ — immer mit den Richtlinien Hindenburgs als Ausgangspunkt — zu formulieren, also die ganze Geschichte sozusagen vom sachlichen und nicht zuerst vom „parteilichen“ Standpunkt anzupacken, entzieht sich vorläufig noch einer wirklich sicheren Kenntnis der Öffentlichkeit.

Immerhin ließ sich aus den Andeutungen des amtlichen nationalsozialistischen Parteiorgans, aus den Rückfragen Hitlers bzw. den Antworten des Reichspräsidenten darauf — auch hierüber gab es nur Andeutungen, nichts Neues zu hören —, aus dem eifrig ausgeprägten Verhalten und Besuchern doch allmählich ersehen, daß die Dinge nach einer anderen Richtung zu laufen begannen. Schon die Antwort des Staatssekretärs Weizsäcker an Hitler, der Gedanke einer Präsidialregierung schließt es aus, daß diese von dem Führer einer politischen Partei gebildet werde, ließ ahnen, daß bei Hitler und seiner Umgebung der Gedanke oder der Versuch ausgegeben würde, eine ausreichende parlamentarische Basis für ein „Mehrheitskabinett“ zu suchen und zu finden. Statt dessen schien man sich dem anderen Teil des Auftrages an Hitler zuzuwenden, dem „Arbeitsprogramm“, und hier vorerst nur nach der rein grundsätzlichen Seite hin, also der des Präsidialkabinetts. Dieses sollte zwar nicht die Mehrheit, aber doch eine starke Minderheit im Reichstag und noch stärkere Stützen außerparlamentarischer Art besitzen. Und es hätte selbstverständlich auch die Richtlinien Hindenburgs zu den seinen zu machen. Um nach dieser Richtung hin den erwarteten „negativen“ Teil der Antwort Hitlers — Ausgeschlossenheit für die Betrauung mit der Bildung einer Mehrheitsregierung mit Präsidialbindungen — „positiv“ zu ergänzen, sei nun, so erzählte man sich, die Verantwortung des eigenlichen Auftrages immer weiter hinausgeschoben worden. Das geschah, obwohl Staatssekretär Dr. Weizsäcker den Führer der Nationalsozialisten ersucht hatte, bis Dienstagabend nun endlich mitzuteilen, ob er den ihm gewordenen Auftrag habe durchführen können oder nicht.

Selbstverständlich wurde dieser Gang der Dinge von einer wahren Flut richtiger und falscher Meldungen, Tendenznachrichten oder zutreffenden Beobachtungen umspült. Man führte irre oder wurde irreführt, obwohl doch die tatsächliche Entwicklung sich bestenfalls nur sehr langsam etwas deutlicher von dem wirren und unumstößlichen Hintergrund abheben kann. Muß doch vorerst überhaupt Hindenburg nach Eintreffen der Antwort Hitlers über diese selbst seine Entscheidung treffen. Und davon hängt es ab, welches der Fortgang dieser Krise sein wird. Seitdem die Verhandlungen des Reichskanzlers Papen mit den Parteiführern Scheiterten und seine Demission vom Reichspräsidenten Hindenburg angenommen wurde, hat dieser selbst die Führung in den darauffolgenden Tagen in der Hand behalten. Und daher liegt in diesen Händen auch die weitere hoffentlich bald die letzte Entscheidung über das Ende der Krise.

Die Einigungsversuche in der nationalen Front.

Der in Berlin eingetroffene Herzog von Coburg hatte eine längere Besprechung mit dem Führer der NSDAP über die politische Lage. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß er sich bei dieser Besprechung stark für die Wiederherstellung der Harzburger Front eingesetzt hat. Auf Grund der Besprechung zwischen dem Herzog und Adolf Hitler wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß es nunmehr auch zu einer weiteren Fühlungnahme innerhalb der nationalen Front kommt.

Noch keine Entscheidung über Hitlers Vorschläge.

Die Denkschrift der Nationalsozialisten.

Was Hitler Hindenburg antwortet.

Das Antwortschreiben Hitlers an Hindenburg ist am Mittwochabend kurz nach 6 Uhr dem Büro des Reichspräsidenten übermittelt worden.

Alle politischen Kreise, die die einzelnen Phasen zur Behebung der Kabinettskrise mit größtem Interesse verfolgen, wurden auch am Mittwoch auf eine harte Folter gespannt. In der Hauptsache war man begierig zu erfahren, ob Hitler bereits auf das Schreiben des Staatssekretärs des Reichspräsidenten, Dr. Weizsäcker, geantwortet habe, indem die von dem Führer der Nationalsozialisten gewünschten Aufklärungen über die Regierungsbildung durch Hitler gegeben wurden, und weiter, welchen Inhalt das Schreiben Hitlers hatte.

Die Übergabe der Antwort Hitlers verzögerte sich auch am Mittwoch immer wieder. Zuerst hieß es, daß man am Mittwochmittag mit der Übergabe der Antwort rechnen könne, dann war sie für 3 Uhr nachmittags in Aussicht gestellt, um schließlich abermals verschoben zu werden.

Der Grund für diesen mehrmaligen Aufschub dürfte darin zu suchen sein, daß die Antwort, die der Führer der Nationalsozialisten dem Reichspräsidenten geben sollte, nicht in einem einfachen Brief niedergelegt, sondern in einer umfangreichen Denkschrift gegeben würde.

An dieser Denkschrift, deren Entwurf bereits am Dienstagabend in Angriff genommen worden ist, während Hitler in der Staatsoper weilte, arbeiteten vor allem Dr. Frick, Dr. Goebbels und Gregor Strasser. Man hat bei der Fertigstellung dieser Denkschrift wiederholt Änderungen vorgenommen, nachdem man noch am Mittwoch sich mit Staatssekretär Dr. Weizsäcker telephonisch in Verbindung gesetzt hatte.

Wiel beachtet wurde in politischen Kreisen die Nachricht, daß ein

Empfang des Herzogs von Coburg beim Reichspräsidenten

im Laufe des Mittwochs stattgefunden habe. Herzog Eduard von Coburg ist Mitglied der Nationalsozialistischen Partei und gehört zum engeren Freundeskreis Hitlers. Es wurde behauptet, daß er mit dem Reichspräsidenten über die Regierungsbildung und über eine Vermittlung zwischen Nationalsozialisten und Deutschnationalen gesprochen habe.

Hierzu wird noch bekannt, daß offizielle Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen bisher noch nicht stattgefunden haben, ebensowenig Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und der Deutschen Volkspartei. Dagegen soll von nationalsozialistischer Seite aus bereits Fühlung mit dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei genommen worden sein.



Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha.

Hitlers Vorschlag:

Präsidialkabinett unter seiner Führung.

Geführt auf das Vertrauen des Reichspräsidenten.

Das Antwortschreiben Adolf Hitlers ist nicht an den Reichspräsidenten, sondern wiederum an den Staatssekretär Weizsäcker gerichtet. Das Schreiben, das, wie auch aus der amtlichen Mitteilung hervorgeht, im ersten Teil die Ablehnung des Auftrages in der

vom Reichspräsidenten gewünschten Form darstellt, enthält in seinem zweiten Teil positive Anregungen, die im wesentlichen in dem Vorschlag der Betrauung Hitlers mit der Führung des Reichskabinetts gipfeln, wobei jedoch, wie von nationalsozialistischer Seite verlautet, den sonstigen Bedingungen des Reichspräsidenten, soweit sie sich nicht auf die Forderung einer parlamentarischen Mehrheitsregierung beziehen, weitestgehend Rechnung getragen wird.

Das würde praktisch bedeuten, daß Adolf Hitler die vom Vertrauen des Reichspräsidenten getragene Führung des Kabinetts als solche durch ihn, Hitler selbst, in Vorschlag bringt, die übrigen Mitglieder des von Hitler geführten Kabinetts sich jedoch ebenso auf das Vertrauen des Reichspräsidenten stützen und nicht von Parteien gestellt werden sollen.

Man glaubt in unterrichteten Kreisen, daß die Verhandlungen weitergehen werden, jedoch nicht in Fortführung des bisher geführten Briefwechsels.

Die amtliche Mitteilung über Hitlers Absage und Gegenvorschlag.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Antwort Adolf Hitlers auf das gestrige (Dienstag) Schreiben des Staatssekretärs Weizsäcker wurde heute (Mittwoch) 18.30 Uhr nachmittags durch den Reichstagspräsidenten Göring dem Staatssekretär Weizsäcker übergeben. Der 7½ Seiten umfassende Brief enthält mit ausführlicher Begründung die Erklärung, daß Hitler dem vom Herrn Reichspräsidenten an ihn gerichteten Ersuchen, festzustellen, welche Möglichkeit und unter welchen Bedingungen er eine sichere arbeitsfähige Mehrheit mit festem, einheitlichem Arbeitsprogramm für eine von ihm geführte Regierung finden würde, nicht entsprechen könne. Mit dieser Absage verbindet Herr Hitler einen Gegenvorschlag, der zur Zeit dem Herrn Reichspräsidenten zur Prüfung vorliegt.

Eine Erklärung der Reichspressestelle der NSDAP.

Die Antwort Hitlers bringt, wie die Reichspressestelle der NSDAP, mittels, unter eingehender Begründung zum Ausdruck, daß Adolf Hitler den vom Reichspräsidenten übergebenen Auftrag einer rein parlamentarischen Lösung der Regierungskrise nicht übernehmen könne, weil er in Verbindung mit den gemachten Vorbehalten innerlich und durchführbar sei.

Angesichts der trostlosen Lage unseres Vaterlandes, der immer steigenden Not und der Verpflichtung für jeden einzelnen Deutschen, sein Bestes zu tun, damit Volk und Reich nicht im Chaos versinken, habe Adolf Hitler dem Herrn Reichspräsidenten einen klar umrissenen Vorschlag unterbreitet, durch den in kürzester Frist die Regierungskrise gelöst werden könne. Der Vorschlag schließt mit dem Versprechen Adolf Hitlers, bei seiner Annahme sowohl seine Person als auch seine ganze Bewegung für die Lösung der Regierungskrise und damit für die Errettung des Vaterlandes einzusetzen.

Die nationalsozialistische Führung einig.

Reichstagspräsident Göring, die Reichstagsabgeordneten Frick, Dr. Goebbels und Strasser sowie Stabschef Röhm veröffentlichten folgende Erklärung:

„Wie seit Bestehen der NSDAP, besonders in politisch erregten Zeiten üblich, veröffentlicht die gegnerische Presse auch jetzt wieder in verschiedenartiger Aufmachung aus der Luft gegriffene Zweckmeldungen über angebliche Unstimmigkeiten innerhalb der nationalsozialistischen Führerschaft. Um diesem in seiner Absicht leicht erkennbaren, dem Bunschild der Gegner Rechnung tragenden Geschwätz ein für allemal ein Ende zu machen, erklären die Unterzeichneten, einig in unerschütterlicher Gesinnung zum Führer der Bewegung, daß sie es für unter ihrer Würde halten, in irgendeiner Form auf solche Lügen künftighin noch einmal einzugehen.“

Der Stand der Verhandlungen.

Es liegt nun wieder völlig beim Reichspräsidenten, in welcher Form sich nach dem Antwortschreiben Adolf Hitlers die Verhandlungen über die Regierungsbildung weiterhin vollziehen sollen. Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, sei der Reichspräsident gewillt, eine Lösung zu finden. Er halte aber auch jetzt noch daran fest, daß gemäß seiner Rücksprache mit den Parteiführern

eine parlamentarische Regierungsbildung durch Hitler möglich gewesen wäre. In der ersten Aussprache mit dem Reichspräsidenten habe Hitler die Möglichkeit, eine parlamentarische Mehrheit im Reichstag zu finden, bejaht. In unterrichteten Kreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß der Reichspräsident nun noch einmal die Führer anderer Parteien empfangen wird, um volle Klarheit zu schaffen.

In den Einzelbesprechungen, die der Reichspräsident mit den Parteiführern hatte, hatten sich diese sämtlich grundsätzlich mit den bekannten Bedingungen sachlicher und personeller Natur, die Hitler gestellt worden waren, einverstanden erklärt.

Aber diese Bedingungen hinaus sind aber auch keine besonderen Forderungen gestellt worden. So ist auch nicht verlangt worden, daß Hitler das Wirtschaftsprogramm der Regierung Papen übernehme.

Wenn nun Hitler ohne Fühlungnahme mit den anderen Parteien seine persönliche Vertrauensstellung zum Kanzler im Sinne einer Präsidialregierung vorschlägt, so war es bisher stets die Auffassung des Reichspräsidenten, daß er keinen Parteiführer, welchen auch immer, mit der Führung einer solchen Präsidialregierung betrauen könne. Der Reichspräsident will nichts überstürzen und den neuen Vorschlag Hitlers zunächst gründlich durchprüfen.

Sie Artikel 48, dort Parteiwesen?

Der Reichspräsident über Präsidialregierung. Reichspräsident Dr. Luther äußerte sich auf der Tagung des Langnamvereins über Präsidialregierungen. Zunächst erklärte Dr. Luther mit Bezug auf Artikel 48 der Verfassung, es sei ein Glück, daß Gesetzesentwürfe in ihrer Auslegung entwickeln könnten. Seiner Meinung nach sei der Gegenstand „Sie Artikel 48, dort Parteiwesen“ nicht unüberwindlich. Die Form der Präsidialregierung sei ja nicht erst neueren Ursprungs. So sei z. B. das Kabinett Cuno eine Präsidialregierung gewesen. In dem Kabinett, das er (Luther) zu führen die Ehre gehabt habe, habe man teilweise auch mit Ermächtigungsgesetzen gearbeitet. Damals hätten auch Parteien der Regierungserklärung dieses Kabinetts ihre Zustimmung gegeben, die nicht durch Vertrauensleute in ihm vertreten gewesen seien. Ob eine Regierung auf dem Wege allmählicher Machterhöhung zu einer Autorität heranwache, die für bedeutende Maßnahmen — wie die Verfassungsreform — erforderlich sei, das könne man nicht ohne weiteres wissen, das sei, wenn es komme, „geschichtliche Gnade“.

„Gesunde Wirtschaft im starken Staat.“

Die Notwendigkeit der Verfassungs- und Verwaltungsreform. Auf die Notwendigkeit, die als richtig erkannten grundlegenden Verfassungs-, Verwaltungs- und Finanzreformen jetzt tatsächlich durchzuführen, wies auf einer Tagung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen (Langnam-Verein) der Vorsitzende Dr.-Ing. Springorum hin. Bei dem Umbau des Verfassungswerks müsse zunächst Hand an die kranke Stellen gelegt werden, das seien die Bestimmungen über das Wahlrecht und das Fehlen einer zweiten Kammer. Als Ziel einer Verwaltungsreform erkenne man den dezentralisierten Einheitsstaat unter Schonung historischer und kultureller Eigenheiten einzelner Reichsteile. Man müsse an dem Ziel festhalten, die Gemeinden zu einer wahren Selbstverwaltung zurückzuführen. Gründlich reformbedürftig seien auch die Sozialversicherung, die Wasserwirtschaft, das Bergrecht, das Schulwesen und die Justizverwaltung. Die Arbeitslosenhilfe müsse vom Gemeindehaushalt finanziell losgelöst werden.

Professor Dr. Carl Schmitt-Berlin wies darauf hin, daß man heute eine deutliche Unterscheidung der staatlichen und der staatsfreien Sachgebiete treffen müsse. Im Interesse der notwendigen Erhaltung von freien Privatwirtschaften ergebe sich eine Dreiteilung von staatlichen, nichtstaatlichen aber öffentlichen und rein privaten Sachgebieten. Auf der Grundlage einer klaren Unterscheidung lasse sich an die Stelle der bisherigen Parteipolitik eine echte Zusammenarbeit und eine echte förderliche Opposition setzen.

„Private“ Fünf-Mächte-Konferenz über die Gleichberechtigung?

Reichsaußenminister von Neurath besuchte in Genf den Präsidenten der Abrüstungskonferenz Denbison und darauf den kabinettischen Mussolini, Baron Aloisi. Die Besprechung mit Aloisi hat von neuem die weitgehende Übereinstimmung zwischen Deutschland und Italien zur Gleichberechtigungserklärung ergeben, so daß auch weiterhin deutscherseits mit der grundsätzlichen italienischen Unterstützung gerechnet werden kann.

In maßgebenden englischen Kreisen wird versichert, daß die gefährlichen Verhandlungen sich immer stärker in der Richtung einer Fünf-Mächte-Besprechung bewegen. Man nimmt an, daß Anfang der nächsten Woche die Vertreter Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens unter Hinzuziehung eines amerikanischen Beobachters zu gemeinsamen, jedoch inoffiziellen fortlaufenden Beratungen zusammentreten werden, um die Gleichberechtigungserklärung nach der formalen und materiellen Seite hin zu klären.

Man versichert, daß mit Rücksicht auf die kleinen Mächte diese Besprechung nicht als eine Konferenz der Großmächte, sondern nur als private Verhandlung erklärt werden solle. Man hofft in englischen Kreisen, daß der deutsche Außenminister an dieser Besprechung unter allen Umständen teilnehmen wird. Die französische Regierung vertritt nach wie vor den Standpunkt, daß die Gleichberechtigungserklärung nur im Zusammenhang mit der Sicherheits- und Abrüstungsfrage auf der Grundlage des großen französischen Planes behandelt werden könne. Jedoch lehnt die französische Regierung eine Beteiligung an der Fünf-Mächte-Besprechung grundsätzlich nicht ab.

Die Vertagung des Hauptausschusses auf unbestimmte Frist wird in allen internationalen Kreisen jetzt als der deutliche Beweis dafür angesehen, daß die Abrüstungskonferenz ohne die Teilnahme Deutschlands vollständig lahmgelegt und arbeitsunfähig ist.

Amerika gegen Schuldenerleichterung.

Bedeutende Verhandlungen Hoovers und Roosevelts in Washington.

Präsident Hoover verhandelte im Weißen Haus in Washington mehrere Stunden hindurch mit den Kongresspartei Führern. Er legte ihnen einen Plan zur Wiedereinführung der Kriegsschuldenkommission oder Schaffung eines gleichartigen Kongressausschusses vor. Die Partei Führer lehnten beides ab, da die europäischen Schuldner hierin die Aufforderung zur Wiederaufrichtung der Schuldenerleichterung erblicken könnten.

Desgleichen verbrachte Roosevelt zusammen mit Vizepräsident Garner den ganzen Tag in Verhandlungen mit den demokratischen Parteiführern. Diese sprachen sich einstimmig gegen jede Schuldenerleichterung aus. Wie verlautet, soll Hoover Roosevelt dahin unterrichtet haben, daß England die Devisenrate zahlen, danach aber seine weiteren Zahlungen einstellen würde. Ferner hört man, daß die kommende Roosevelt-Regierung den Schuldnerländern Handelsvereinfachungen zubilligen werde, um sie dadurch in die Lage zu setzen, ihre Schulden zu begleichen.

Hoover lehnt die Stundung ab.

Präsident Hoover gab eine offizielle Erklärung ab, daß die Schuldnerländer keine Gründe darlegten, die einen Schuldenerlaß nach den in den Vereinigten Staaten festgelegten Grundsätzen rechtfertigen. Hoover hat die europäischen Schuldnerstaaten benachrichtigt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Schuldentilgungen am 15. Dezember erwartet.

In seiner offiziellen Erklärung sagte Hoover des weiteren, daß er die Einführung eines amerikanischen Ausschusses zwecks Meinungs-austausches mit den hauptsächlichsten Schuldnerländern empfehlen würde. Er lehnte wiederum eine Schuldenerleichterung ab und wiederholte, daß die Kriegsschulden mit den Reparationen nicht zusammenhängen und daher getrennt zu behandeln seien. Ausgehend von Hinblick auf England schlug Hoover vor, daß die Schuldnerländer mit unverzinslicher Valuta in ihrer eigenen Währung bei günstigen Transfer-Gelegenheiten bezahlen könnten. Zum Schluß gab er zu, daß die Haltung des Kongresses seine, Hoovers, Handelsfreiheit beschränke, daß er aber bis zum Schluß seiner Amtszeit die Verantwortung trage.

Roosevelt gegen allgemeine Kriegsschuldenrevision

New York, 23. November. Roosevelt gab am Mittwoch eine Erklärung ab, in der er sich gegen eine allgemeine Revision der Kriegsschulden wandte. Er befürwortete dagegen voneinander unabhängige Verhandlungen mit den einzelnen Schuldnerländern unter Berücksichtigung ihrer Zahlungsfähigkeit. Weiter lehnte Roosevelt die Wiedereinführung einer Kriegsschuldenkommission ab. Die Verantwortung für die Zahlung der Devisenrate überläßt er vollkommen der Regierung Hoover. Einen Zusammenhang zwischen der Kriegsschuldenfrage und den Reparationen lehnte er strikte ab. Er erklärte, daß der Kongress nicht befugt sei, die verfassungsmäßige Freiheit des Präsidenten, diplomatische Verhandlungen wegen der Kriegsschuldenfrage zu führen, zu unterbinden.

Herriot in peinlicher Lage.

Die neuen Schwierigkeiten in der Schuldenerfrage. Die französischen Minister traten zu einem Kabinettsrat zusammen. In politischen Partisen Kreisen betont man, daß das Kabinett seine Haltung in der Schuldenerfrage festgelegt habe. Man vermutet, daß der englische Botschafter Herriot dahin unterrichtet hat, daß die englische Regierung im Falle einer ablehnenden Haltung Amerikas ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen werde. Da auch Italien den Fälligkeitstermin einzubehalten beabsichtigt, gerät Herriot in eine sehr heikle Lage, denn die französische Kammer lehnt jede Zahlung ab, wenn sie nicht durch deutsche Zahlungen ausgeglichen ist.

Ernstere innenpolitische Zuspitzung in Danzig

Im Danziger Volkstag wurde der nationalsozialistische Antrag auf sofortige Aufhebung des Ermächtigungsgesetzes für die Regierung mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Kommunisten, Sozialdemokraten und Polen (1) angenommen. Vorher war ein kommunistischer Gesetzentwurf, der die Aufhebung des Ermächtigungsgesetzes zum 1. Dezember vorschlug, in erster und zweiter Lesung angenommen worden.

Vor den Abstimmungen gab der Vizepräsident des Senats eine Erklärung ab, in der es heißt, für den Staat müsse bei Annahme der Anträge eine schwere Krise entstehen. Die von Polen beabsichtigte Einführung des Lots bei den Danziger Eisenbahnen sowie das Scheitern der Wirtschaftsverhandlungen mit Polen würden von der Regierung in Kürze wichtigste Maßnahmen in gesetzgeberischer Art verlangen, deren Verzögerung insolge Aufhebung des Ermächtigungsgesetzes die schwersten Gefahren für die Existenz des Freistaates bringen könnte. Die Regierung behalte sich im Falle der Aufhebung des Ermächtigungsgesetzes die Freiheit des Handelns vor.

Hus unjerer Heimat

Wilsdruff, am 24. November 1932.

Werkblatt für den 24. November

Sonnenaufgang	7 ²⁰	Mondaufgang	3 ⁵⁰
Sonnenuntergang	16 ⁰⁰	Monduntergang	14 ⁰⁰

1562: Der spanische Dichter Lope de Vega geb.

Denk an die hungernden Vögel! Dieser Mahnruf scheint manchem zu früh, denn unsere gesiederten Freunde finden immer noch z. B. in Heden etwas, das ihnen zur Nahrung dient. Und doch heißt es jetzt schon, mit der Winterfütterung der einheimischen Vögel zu beginnen, da wir sie so zeitig wie möglich an die menschliche Behausung gewöhnen müssen. Nacht darum schon jetzt ein Vogelhaus auf, streut Hanf, Sonnenblumenkerne, Hafer, Falggrießen usw. hinein, und hängt Futterringe auf! Die gesiederten Sänger werden Eure Mühe reichlich loh-

nen durch ihren Gesang und das Vertilgen von ungeheuren Mengen von Obstbaumschädlingen.

Eingebrochen wurde in der Nacht zum 23. 11. 32 im Gasthaus zum Lindenschlößchen. Die Täter haben eine Glascheibe vom Saalfenster eingeschlagen und sind über den Saal durch das Buffet in die Küche und Gaststube gelangt. Dort haben sie alles durchwühlt und annehmbar nur nach Geld gesucht. Gestohlen wurden einige Köffel, keine Beträge Geld aus dem Elektrifizierapparat und 1 Damen-Fahrrad, ziemlich neu, Marke „Diamant“ Nr. 446 326, schwarzem Rahmenbau und buntem Kleiderschuh. Nach den erfolgten Feststellungen ist der Einbruch erst gegen 5 Uhr früh erfolgt. Etwasige Wahrnehmungen wollte man der nächsten Polizeibehörde, bez. dem Gendarmenposten Wilsdruff 1, Wölbauer Straße, Fernruf 19, melden.

Drei Gänse gestohlen. Einem Grumbacher Einwohner sind drei lebende Gänse gestohlen worden. Es wird vermutet, daß der Täter die Gänse mit nach Hause genommen hat, um sie bis zu Weihnachten zu füttern. Sachdienliche Mitteilungen erbittet der Gendarmenposten Wilsdruff 11, Landbergweg.

Keine Gebühren für Grabdenkmäler. Das Pfarramt teilt mit: Eine amtliche Festätigung der Anzulässigkeit der Erhebung von Gebühren für Grabdenkmäler liegt noch nicht vor. Sollten solche Gebühren in Zukunft nicht mehr erhoben werden dürfen, so bleibt nach wie vor die Verpflichtung für die Besteller von Denkmälern bestehen, die Genehmigung für Aufstellung eines Denkmals beim Pfarramt bzw. Kirchenvorstand einzuholen, bevor dem Bildhauer ein Auftrag erteilt wird. Ob für diese Genehmigung und Prüfung des Denkmalsentwurfes nicht doch noch eine Gebühr verlangt werden kann, steht ebenfalls noch nicht fest.

Lehrerverammlung. Mittwoch Nachmittag kamen die Lehrer der hiesigen Zweigkonferenz im „Wier“ zu einer Beratung zusammen. Nach einigen Mitteilungen wurde der Jahresbericht des Pfortenervereins angelesen, Kenntnis genommen von wichtigen Krankheitsfällen. Lehrer Fischer-Dresden sprach hierauf über die Wirtschaftskrise und die wirtschaftlichen Maßnahmen der Reichsregierung. Mit verschiedenen Aussprüchen über das Gebotene endete die Versammlung.

Der „Große Plan“ Artur Mabrauns. Zu erster Arbeit fand sich gestern abend der Jungdeutsche Orden in „Stadt Dresden“ zusammen. Im Mittelpunkt des Abends stand der „Große Plan“ Artur Mabrauns, dessen fürliche Veröffentlichung in der gesamten deutschen Presse starkes Echo gefunden hat. Nachdem Großmeister Philipp-Planckenstein die Erhebungen begrüßt hatte, unternahm es Komtur Menzel-Großhofsdröf, den Anwesenden den Großen Plan näherzubringen. Dreizehn Jahre, so führte er u. a. aus, kämpfen nun schon die Parteien und versprechen vor jeder Wahl dem deutschen Volke bessere Zeiten. Der Glaube an den Sieg des Stimmzettels ist dahin, wie auch der Putschismus erledigt ist. Zu Ende ist auch die alte Ordnung, die glaubt, Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise von oben her zu beseitigen, die glaubt, die Industrie wieder von oben her anzufurbeln, ohne die Kaufkraft des Volkes zu bedenken. Doch kann und darf der Kampf um eine bessere Zukunft des deutschen Volkes nicht beendet sein. Aber ein neuer Abschnitt muß beginnen, und den beginnt Artur Mabraun mit der Herausgabe seines „Großen Planes“. Er will nicht nur eine Verminderung der Arbeitslosigkeit, sondern er will deren restlose Überwindung. Ohne Lösung dieser Frage gibt es keine Rettung der deutschen Wirtschaft, keinen Frieden im Innern, keine Stärke nach außen. Der „Große Plan“ zeigt den Weg aus dem Chaos der Wirtschaft und des Staates. Er ist die Notzange, die die harte Nut mit vier scharfen Zähnen aufknackt. 1. Durch Neuordnung des deutschen Raumes wird 1 Million neuer deutscher Bauernhöfe geschaffen. Auf ihnen finden 4 Millionen Menschen Beschäftigung. Hieron muß nahezu eine Million abgezogen werden, welche heute vom Grundbesitz beschäftigt werden. Der Arbeitslosigkeit werden also 3 Millionen Menschen entzogen. 2. Die neugeschaffenen Dörfer geben und einer halben Million Menschen in Handwerk, Gewerbe, Verwaltung und Verkehr neue Arbeitsplätze. Damit sind dreieinhalb Millionen der Arbeitslosigkeit entzogen. 3. Die Einführung der allgemeinen Volksdienstpflicht nimmt 800 000 Jugendliche vom Arbeitsmarkt weg. Damit sind 4,3 Millionen Menschen der Arbeitslosigkeit entzogen. 4. Die hiermit verbundene Senkung der Löhne führt der Wirtschaft das nötige Kapital zu. Die Durchführung des riesenhaften Kolonisationswerkes turbt die gesamte Wirtschaft von unten her an. Der Rest der Arbeitslosen wird bis auf die nötige Arbeitsreserve von der Wirtschaft aufgefressen. — Das ist die deutsche Lösung unter Wirtschaftsnote. Es ist die Lösung durch die richtige Organisation unseres Raumes und unserer Menschen. Verblüffend einfach sind die Wege, die Mabraun aufzeigt und besonders interessant die gesunde Finanzierung des Kolonisationswerkes, wobei anstatt der vier Milliarden jährlicher Unterstufungen an Erwerbslofen dieses tote Kapital erweist wird und eine Million neuer Bauernstellen den Arbeitslosen sichere Arbeit und Brot bringen könnten. Wie der Jungdeutsche Orden beim freiwilligen Arbeitsdienst den Weg der Tat beschritten und sich durchgesetzt hat, so zeigt Artur Mabraun jetzt in seinem Plan den Weg zur Lösung der deutschen Not. Die zahlreich auftauchenden Fragen entseffelten eine lebhaft und anregende Aussprache, die der Vortragende mit einem längeren Schlusswort beendete. Gemeinsam blieb die Erkenntnis, daß hier ein Plan geschaffen ist, dessen in allen Einzelheiten klar formulierte Ideen die Möglichkeit beweisen, daß die Arbeitslosigkeit unter dem Zeichen der „Notzange“ beseitigt werden kann.

Sonntagsfahrten für den Besuch der Dresdner Geflügelausstellung. Zur Erleichterung des Besuches der vom 25. bis 27. November im städtischen Ausstellungspalast zu Dresden stattfindenden 65. großen Dresdner Geflügelausstellung hat die Reichsbahn verfügt, daß Sonntagsrückfahrten bereits von Sonnabend früh 0 Uhr an gelten und die Rückfahrt bis Montag mittag 12 Uhr angetreten sein muß.

Die „Schwebende Jungfrau“ in den „Schönenhaus-Spielen“. Freitag und Sonntag abend wird das Publikum Gelegenheit haben, den in vielen Episodentrollen berühmt gewordenen Komiker Ezalall nun auch in einem abendfüllenden Lustspiel zu sehen. Ezalall hat sich in der letzten Zeit unbedingt an die Spitze derjenigen Komiker gestellt, deren Erscheinen überall beim Publikum mit Begeisterung und Freude begrüßt wird. Ezalalls Komik ist auch so stark, daß sie zu den herrlichsten Tonfilm-Entscheidungen gerechnet werden kann. Dieser unwiderstehliche Ezalall gibt jeder seiner Rollen zwerchfellerschütternde, aber auch viel menschliche Gestaltung. Selbst über seine achlos fallengelassenen Nuancen kann man noch vor Lachen brüllen. In dem Lustspiel „Die Schwebende Jungfrau“ steht neben Ezalall noch ein erstklassiges Lustspielensemble, das unbedingt als Starbesetzung bezeichnet werden kann, mit Fritz Schulz, Lissi Arna, Dina Gralla, Max Ehrlich, Abele Sandrod u. a. Die Regie wurde von dem Erfolgsgregisseur Carl Boese geführt. Wer wieder einmal herzlich

Tagespruch

Nur das mag mit festem Erz
In Freundschaft zwei Genossen binden:
Wenn Geist und Geist sich, Herz und Herz
In einem höhern Dritten finden.

Ein Bestechungsstandal aufgedeckt.

Verhaftung eines Oberpostinspektors.
Mit einer Bestechungsangelegenheit, an der Postdirektor, hochtätige Beamte, Berliner Kaufleute und Inhaber angesehener Baufirmen beteiligt sind, beschäftigen sich die Oberpostdirektion Berlin und die Berliner Kriminalpolizei.

Die Vorgänge, die zur Verhaftung Fromms führten, stehen in Zusammenhang mit dem vor einiger Zeit erfolgten Zusammenbruch der „Berliner Heimbau, Gemeinnützige Beamtensiedlungs G. m. b. H.“

durch den sie den inzwischen verstorbenen Präsidenten der Oberpostdirektion Berlin, Genske, und den damaligen Postinspektor Fromm kennenlernten.

erhalten haben. Auf Grund einer Anzeige wurde er verhaftet, bald darauf aber wieder freigelassen; das Verfahren gegen ihn wurde eingestellt.

gebabt hätten, laufen Ermittlungen außer gegen Thabor auch gegen Giesberts, gegen mehrere Beamte der Berliner Oberpostdirektion, gegen Berliner Baufirmen und gegen einen Berliner Notar, in dessen Büro feinerzeit bestimmte Verträge zwischen Fromm und Berliner Baugesellschaften abgeschlossen worden sind.

Staatsratsauschuß für neue Klage Preußens gegen das Reich.

Der Verfassungsausschuß des Preussischen Staatsrats hat auf seiner letzten Sitzung in einem der Vorklagen des Staatsrats am Donnerstag vorliegenden Antrag u. a. die Feststellung erhoben, daß die Aufhebung des Staatsrats, die Enthebung des preussischen Ministerpräsidenten und der preussischen Staatsminister von ihren Ämtern stehe mit der Preussischen Verfassung nicht in Einklang, durch das Urteil des Staatsgerichtshofes in vollem Umfang bestätigt worden sei.

Landesverfassung. Die Verordnung vom 20. Juli und der Erlass vom 18. November griffen so tief in die durch die Reichsverfassung garantierten Rechte Preußens ein, daß die Selbständigkeit des Landes Preußen und seine Stellung im Reich nicht mehr gewahrt seien.

In dem Antrag des Verfassungsausschusses werden alle nach dem 20. Juli dieses Jahres vom Reichskommissar für Preußen oder seinen Beauftragten gemäß Artikel 40 Absatz 4 an den Staatsrat gebrachten Verordnungen (Ausführungsvorschriften zu Reichs- und Staatsgesetzen und allgemeine organisatorische Anordnungen) als rechtswidrig erlassen bezeichnet.

„Fliegerangriff“ auf Theater und Krankenhaus.

Lustflugsübungen in Kassel.

Im Rahmen der mitteldeutschen Lustflugsübungen gelangten in Kassel einige Lustflugsübungen zur Durchführung. Der Abend lag ein „Fliegerangriff auf Kassel“ zugrunde, von dem ein Teil der Bevölkerung während einer Vorstellung im Staatstheater überrascht wurde.

Goldrausch.

Riesige Goldsunde in Venezuela.

Nach einer Mitteilung des venezolanischen Generalkonsulats in Hamburg ist in Venezuela mitten im Urwald eine außerordentlich reichhaltige Goldmine entdeckt worden.

über 800 000 Gramm.

Man hält die Mine für die größte und reichhaltigste der Welt. Nach dem Bekanntwerden dieser Goldsunde sind Tausende von Arbeitern an den Fundort geeilt, um dort ihr Glück zu versuchen.

Geheimer Regierungsrat Tüllich vor Gericht.

Devisengeschäfte unter dem Pseudonym der Wohlfahrt.

Vor dem Schöffengericht beim Amtsgericht Berlin-Mitte haben sich der Kaufmann Dr. jur. Adolf Borchardt, der von 1904 bis 1916 Generalbevollmächtigter

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei höchstem Gebrauch von Chlorodont, der Zahnpaste von höchster Qualität. Sparsam im Verbrauch, Tube 50 Pf. und 80 Pf. Verlangen Sie nur Chlorodont und weisen Sie jeden Ertrag dafür zurück.

und Vermögensverwalter Thussend war, der Geheime Regierungsrat Tüllich aus dem preussischen Wohlfahrtsministerium, der Bergwerksdirektor Gustav Cordes aus Hannover, der Bankdirektor der Dresdner Bank, Reinhard Kubernus, der Maler Heinrich Holländer, der Kaufmann Wilhelm Drauser und der Rittmeister a. D. Scheel aus Kassel wegen Devisenvergehen zu verantworten.

Zu Beginn der Verhandlung kam zur Sprache, daß sich mehrere Rechtsanwältin zur Verteidigung der Angeklagten im Untersuchungsgefängnis angeboten haben.

Vertagung des Devisenprozesses gegen Tüllich.

In dem Devisenprozeß gegen Geheimrat Tüllich und die übrigen in diese Angelegenheit verwickelten Personen beschloß das Schöffengericht beim Amtsgericht Berlin-Mitte, dem Antrag der Staatsanwaltschaft entsprechend, den Prozeß zu vertagen und ins ordentliche Verfahren zu überführen.

Der riesige Berliner Bestechungsstandal.

Eine amtliche Mitteilung zum Konkurs der Heimbau.

Nach einer amtlichen Mitteilung sind an der Finanzierung der von der „Gemeinnützigen Beamtensiedlung Heimbau G. m. b. H.“ errichteten Wohnbauten verschiedene öffentliche Verwaltungen im Gesamtwert von elf Millionen Mark beteiligt.

Neue Erdstöße im Westen.

Der Herd des Bebens wahrscheinlich in Holland.

In Westdeutschland wurde erneut ein leichtes Erdbeben verspürt. Wie die Erdbebenwarte in Bochum mitteilt, wurde der Boden in Bochum etwa eine Minute lang in Bewegung gesetzt.

Der Sprecher Markgraf

Ein Funk- und Film-Roman von Wolfgang Markgraf. Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Weidau.

(31. Fortsetzung.)

Ueber die lauschende Welt ging es wie ein maßloses Erlebnis. Die Dual eines ganzen Lebens lag in den Worten, das Innerste lehrte ein Mensch heraus vor den Menschen, wie einer, der seine Taten umkehren muß.

Lange dauerte die Ergriffenheit. Die Schuld von einst war es also, die Sie an die Schindky band. Warum haben Sie nicht gleich geantwortet?

Rainer richtete sich auf. Leidenschaftlich brach es aus seinem Innern: „Warum ich nicht früher sprach, Herr Richter, weil ich nie sprechen konnte.“

„Ich war so jung, so jung, und die Tote war meine erste Liebe. Ich sündigte und litt darunter. Aber ich liebte einst, und was machten die Jahre, die sie älter war als ich? Ich hatte keinen anderen Gedanken Tag und Nacht als den: Schaffen, etwas werden, um die Sünde der Jugend gut zu machen.“

„Keinen anderen Gedanken gab es für mich, den... Verführten, als Sie an meiner Seite einst zu haben. Als... meine Frau! Und als ich es ihr sagte... da lachte sie mich aus!“

Seine Stimme steigerte sich. Die Augen loderten. „Herr Richter, Sie sind ein Mensch, Sie sind ein Mann! Vielleicht können Sie verstehen, was ich gelitten habe.“

„Ich habe bittere Stunden in Not und Tod im Felde kennen gelernt, das Leben hat mir nichts geschenkt, und doch: Keine Stunde war so bitter wie die, da mich die Frau meiner ersten Liebe verachtete... als sie mich töricht hielt, als sie mein heiliges Wollen dummes Zeug nannte! Keine Eltern hatten mich erzogen in Reinheit, ich war so jung, ich vergaß mich, aber ich liebte meine Liebe war mir der Inbegriff des All... war ein Göttliches! Und... da verachtete mich ein Mensch!“

Er atmete schwer. Die geballten Fäuste an die Brust gepreßt, so stand er vor Gericht. „Nacht mich doch aus allem! Mich, den Narren! Ja, ich weiß, die Welt ist anders! Aber Gott hat in meine Seele einst die Scham gelegt... und ich kam nicht los und kam nicht los von ihr! Alles brach damals zusammen in mir, es war, als wenn eine Welt der Reinheit und Schönheit zu Schmutz würde und... ich stoh vor ihr! Ich habe gearbeitet, geschuftet, um zu vergessen, aber die Stunde der tiefsten Erniedrigung... sie ging nie von mir! Bis ich meine Frau kennen... und lieben lernte... und dann... als... meine Kinder kamen!“

Er hielt inne und kämpfte mit sich. „Meine... Kinder... wenn ich in ihre Augen sah, dann war in mir eine Stimme, die sprach: Entfühnt! Und dann trat das Schicksal wieder an meine Seite. Ich lernte die Frau meiner ersten Liebe wieder kennen, in meiner Stellung als Sprecher des Rundfunks. Alle Dual wurde wach! Und da erfuhr ich das, was mich an sie band... ich... habe einen Sohn von ihr! Die Sünde war zum Fleische geworden.“

Erstüßter hörte ganz Deutschland das qualvolle und doch befreiende Bekenntnis des Mannes. „Herr Richter, was dann kam... das wissen Sie. Geld und Liebe wurde von mir verlangt. Das Geld... das gab ich... mein Herz aber war tot! Ich war gebunden, durch den Sohn... durch meinen Sohn! Sie hat mich ausgepreßt, sie brauchte so viel... sie spielte und trank und... war Morphinistin. Das wissen Sie alles! Aber... das war nicht das bitterste. Das bitterste war, daß die Frau meiner ersten Liebe... zur Dirne geworden war. Wer ein Herz in der Brust hat, der wird verstehen, daß alles, was jetzt für mich kommen wird leicht ist, gegen die Hölle, die... ich hinter mir habe. Ich habe sie damals in den Aktorialsälen von mir gestochen, als sie mich... ihren Geliebten nannte. An ihrem Tode bin ich ohne Schuld! Das schwöre ich beim Haupte... meiner Kinder! Das, Herr Richter, habe ich zu sagen!“

Rechtsanwalt von Arnim mußte den Wandenden stützen, der totenscheid auf seinen Sessel niederlang. In tiefster Ergriffenheit lagen die Zuhörer und das Gericht. Im innersten Herzen waren sie erschüttert über das Bekenntnis des Mannes. Frauen weinten. Es war, als wenn eine Welle von Mitleid und Verstehen von allen zu dem Angeklagten ging. Wie ein Wunder war es allen. Gab es doch noch einen Menschen, der um die Reinheit gekämpft hatte, der sich dem Schicksal gegenüber verantwort-

lich fühlte, für alles, was ihm in der Kindheit an kostbarem Gut anvertraut worden war: Für seine Seele.

Befangen standen sie alle dem Manne gegenüber. Sie fühlten sich so klein vor ihm, dem Kämpfer und dem Dulder. Sie atmeten wieder auf, als der Richter das Wort nahm: „Hat einer der Herren noch eine Frage an den Angeklagten?“

Der Staatsanwalt verneinte, auch der Rechtsanwalt. „Dann erteile ich dem Herrn Staatsanwalt das Wort.“ Staatsanwalt Wolfen erhob sich und begann. Innere Ergriffenheit war in seinen Worten, als er sprach, daß er als Staatsanwalt noch nie vor eine so schwere Aufgabe gestellt worden sei, wie in diesem Falle.

„Alles Mitgefühl wende sich dem Angeklagten zu, und er könne genau so wie jeder fühlende Mensch befehlen, wie bitter der Angeklagte gelitten habe.“ Ausführlich ging er auf alles ein, dann stellte er den Antrag, den Angeklagten wegen Totschlags bei Jubilation mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängnis zu verurteilen.

Das Publikum wartete gespannt auf die Rede des Verteidigers. Herr von Arnim legte sein ganzes Menschentum in seine Worte. Er verschmähte alle Mäßen, der sich Verteidiger oft bedienen, er brauchte sie auch nicht, denn das Gericht hatte menschliches Verstehen bewiesen.

Er gab ein Charakterbild des Mannes, dem das Schicksal so hart mitgespielt hatte, pries seine Wahrhaftigkeit und Innerlichkeit, hob den Menschen empor vor aller Augen. „Ein Mensch wie Rainer Markgraf kann nicht morden und kann nicht lügen! Glauben Sie, meine Herren, daß ein Mensch nach dem unsäglich Bitteren, das er durchgekostet hat, nach der Qual, für die der Tod Erlösung heißt, noch die Kraft zur Lüge aufwenden könnte? Nein, das ginge über die Kraft eines Menschen! Meine Herren Richter und Geschworenen, Sie haben das qualvolle Bekenntnis des Angeklagten gehört, auch an Ihr Herz hat es gepöcht mit Macht, und Sie standen, wie alle von uns, vor einem letzten Erlebnis. Ihrer wartet die bittere Pflicht, über den Angeklagten das Urteil zu fällen. Seien Sie sich der Verantwortung der Stunde bewußt, strafen Sie einen Menschen, der die tiefste Bitternis des Lebens kennenlernte, nicht noch schlimmer durch ein Schuldigt! Was sagen Jähzähler? Der Zufall spielt oft fessam im Leben und bestehen nicht viele andere Möglichkeiten, die den Mord an Frau Schindky erklären lassen? (Fortsetzung folgt.)

Der Krakatau wieder in Tätigkeit.

Nach einer Meldung aus Batavia hat der Krakatau wieder seine Tätigkeit aufgenommen. Der Krakatau, ein Vulkan auf der gleichnamigen Insel in der Sundabüste, ist seit einigen Jahren wieder in ständiger Bewegung. Im August 1883 fand ein Vulkanausbruch statt, der einen Teil der Insel ins Meer versenkte, und bei dem fast 75 000 Menschen den Tod fanden.

Sechs Todesopfer zweier Familientragödien.

Erschütternder Abschied eines Kindes.

In Wien ereigneten sich zwei Familientragödien, die sechs Todesopfer, darunter vier Kinder, forderten. Im Bezirk Simmering hat eine Großmutter ihre beiden Enkelkinder im Alter von drei und zwei Jahren mit sich in den Tod genommen, weil ihr Schwiegersohn die Tochter betrog. In Favoriten verübte eine 33jährige nervenranke Frau mit ihrem zwölfjährigen Sohn und ihrer viereinhalbjährigen Tochter Selbstmord. In beiden Fällen wurde die Tat durch Leuchtgas verübt. Der kleine zwölfjährige Junge hinterließ einen Abschiedsbrief, der in kindlicher Schrift die Worte enthielt: „Ich herbe mit meiner Mama, weil sie nervenleidend ist. Ich will die Mama nicht allein lassen.“ Die Mutter selbst hat an ihren Gatten einen Abschiedsbrief gerichtet, dem der Kleine noch hinzusetzte: „Die Mutter lacht. Ich aber weine. Grüß Dich Gott, lieber Papi.“ Darunter stehen noch einige getrigelte Zeilen, die nicht entziffert werden können.

Das Urteil gegen Leitgöb.

Der „Frauenwürger“ zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

Der Frauenwürger Leitgöb wurde zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Dies ist die höchste Strafe, die in Österreich nach dem geltenden Gesetz verhängt werden kann, da bekanntlich die Todesstrafe abgeschafft worden ist. Unmittelbar nach der Urteilsverkündung unternahm Leitgöb einen Fluchtversuch.

Er sprang durch das Fenster des Gerichtssaales auf die Straße hinunter. Es gelang ihm aber nicht, zu entkommen. Er hatte sich lediglich eine blutige Verletzung an der Stirn zugezogen und wurde sofort in das Gefängnis gebracht.

Der Richter Universitäts-Professor Dr. Stiefler sagte in seinem Gutachten, Leitgöb sei niemals ein Sornalverbrecher. Er sei ein gewöhnlicher Mordmörder und dürfe nicht bei der Psychiatrie eine Anleihe machen, um billiger und gelinder davonzukommen. Er sei für seine Taten strafrechtlich voll verantwortlich. Der Staatsanwalt bezeichnete Leitgöb als eine Bestie, die unschädlich gemacht werden müsse. Daher beantragte er auch die höchstmögliche Strafe. Die Geschworenen haben alle Schuldfragen, die auf Mord und Raub lauteten, einstimmig bejaht.

Kleine Nachrichten

Zwei flüchtige Angeklagte aus dem Potempa-Prozess verhaftet.

Leuten. Die in der Potempa-Sache stark belasteten, aber bisher flüchtig gebliebenen Angeklagten Golumb und Dugli aus Kostinitz sind jetzt in Kette durch die Landes-Kriminalpolizei verhaftet worden. Da bei ihnen falsche Pässe vorgefunden wurden, konnte ihre Identität erst nach Ermittlung, die von der Staatsanwaltschaft Leuten geführt wurden, festgestellt werden. Die Verhafteten befinden sich im Leuten Gerichtsgefängnis.

Großfeuer in einer Kupfer-Papierfabrik.

Gupen. In der Garage der Papierfabrik Kaiser brach ein Brand aus, der das große Garagengebäude mit neun Kraftwagen, darunter einem Omnibus, vernichtete. Der Dachstuhl des Hauptgebäudes wurde zum größten Teil zerstört. Auch das ausgedehnte Papierlager, in dem mehrere tausend Kilo verarbeitete Papiere aufgeschichtet waren, wurden restlos vernichtet. Die Fabrikationsräume sind zum größten Teil erhalten geblieben, doch haben einige Maschinen erheblichen Schaden erlitten.

Sprengstofffund an der Straße Hamm-Rünker.

Offen. Auf der Straße Rünker-Hilf ist neben dem Meißel-Hamm-Rünker ein Paket mit einem Kilo Sprengstoff gefunden worden. Nach den Umständen des Fundes scheint ein verbrecherischer Anschlag nicht geplant gewesen zu sein. Es ist vielmehr anzunehmen, daß ein Reisender aus dem Zuge heraus sich des Sprengstoffes entledigt hat.

Von Gronau beendete seinen Weltflug in Suhl.

Westerland auf Suhl. Wolfgang von Gronau ist mit seinem Dornier-Bal, mit dem er den Weltflug durchgeführt hat, in Suhl auf Suhl eingetroffen. Er hatte besonderen Wert darauf gelegt, sein Flugzeug persönlich zurückzuführen.

Neues aus aller Welt

Für 30 000 Mark Edelsteine gestohlen. Aus dem Tresor einer Berliner Edelsteinhandlung sind zur Nachtzeit ungefähre 30 000 Mark Edelsteine und Halbedelsteine im Gesamtwerte von 30 000 Mark geraubt worden. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Sprengstoffexplosion in Marburg. Beim Abtragen eines Hanges ereignete sich in Marburg eine schwere Sprengstoffexplosion. Als die Grabungen aufgenommen wurden, schlug ein Arbeiter mit der Spitzhacke auf einen festengelagerten Sprengschuß, der explodierte. Dabei wurde ein Arbeiter auf der Stelle getötet; zwei weitere wurden schwer verletzt.

Sühne für die Ermordung des Amtsvorstehers von Ringst. Das Greifswalder Schwurgericht verurteilte den staatenlosen 42 Jahre alten Zimmermann Georg Peteret wegen Totschlags zu einer Zuchthausstrafe von zwölf Jahren. Peteret hat am Abend des 20. Juli d. R. im Schützenhause zu Ringst den Amt- und Gemeindevorsteher Adthor erschossen, weil dieser ihm das Votum in Ringst verboten hatte. Nach der Urteilsverkündung versuchte Peteret, mit einem Rasiermesser sich die Kehle zu durchschneiden. Ein Gerichtsbeamter entwand ihm aber das Messer.

Auf dem Großen Vogelsand gestrandet. Während eines Sturmes, der die deutsche Nordsee küste heimsuchte, ist in der Elbmündung der Motorjäger „Marie Elise“ gestrandet. Das Schiff befand sich auf der Reise von Dortmund nach Hamburg mit einer Kohlenladung und geriet in Seenot. Als die Bergungsdampfer zur Rettung ausliefen, war das Schiff bereits auf dem Großen Vogelsand gestrandet. Einem Rettungsboote gelang es, die Besatzung, die aus vier Mann bestand, zu bergen. Die „Marie Elise“ konnte später abgebracht und nach Cuxhaven eingeschleppt werden.

Anaristmenterei in einem Ostsee-Gefängnis. Im Ostsee-Arbeits-Landesgefängnis kam es wieder zu einer Meuterei. Die Gefangenen, die in der Schmiedewerkstatt arbeiteten, stellten mit glühenden Eisenstangen die Wasserwerkstatt in Brand. Andere Gefangene überfielen die Aufseher und entrißen ihnen die Schlüssel. Da diese aber nicht zu den Schlössern der großen Gefängnistore paßten, konnten die Gefangenen nicht entweichen. Erst herbeigerufener Polizei gelang es, die Meuterei niederzuschlagen. Die aufreißerischen Gefangenen, etwa 40 an der Zahl, wurden in Panzerwagen in andere Gefängnisse übergeführt. Die Schmiede und die Wasserwerkstatt sind völlig niedergebrannt. Es ist auffällig, daß sich in dem Gefängnis etwa alle drei Monate eine Meuterei ereignet.

3. Ziehung 1. Klasse 202. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung am 23. November 1932.

(Ohne Gewähr.) Die Nummern, hinter welchen keine Gebührensbezeichnung steht, sind mit 120 Mark gezogen.

- 30000 auf Nr. 147745 bei H. Wilhelm Reiter, Delitzsch.
5000 auf Nr. 50356 bei H. Max R. Brügger, Delitzsch.
2000 auf Nr. 70354 bei H. Max Reile, Dresden.
5000 auf Nr. 130346 bei H. Richard Zitzsch, Leipzig.
3000 auf Nr. 850 bei H. Richard Hegenball, Dresden.
3000 auf Nr. 70213 bei H. George Meyer, Leipzig.
3000 auf Nr. 148501 bei H. Arthur Seibel, Großenhain.
2000 auf Nr. 4534 bei H. W. Müller & Co., Leipzig.
2000 auf Nr. 28520 bei H. Gebärber Wilschke, Lützenau und bei H. Wolf Riepe, Großenhain.
2000 auf Nr. 71951 bei H. Kurtz & Haran, Dresden.
2000 auf Nr. 92907 bei H. Friedrich Rothe, Waupen.
2000 auf Nr. 150579 bei H. Alton Bender, Rittau.

Table of lottery numbers and prizes for the 202nd Saxon State Lottery. Columns include prize amounts and corresponding winning numbers.

der Sprecher Martgraf

EIN FUNK- UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(32. Fortsetzung.)

Die Tote hat mit vielen Menschen in näheren Beziehungen gestanden. Liegt nicht das Motiv des Mordes aus Rache nahe... sei es von der Hand eines verschmähten Liebhabers oder einer enttäuschten Frau... diese Möglichkeiten sind stark gegeben. Die Untersuchungen durch die Kriminalpolizei sind negativ verlaufen. Und wie es üblich ist: Es raft der See und will kein Opfer haben. Aber das Opfer darf nicht Rainer Martgraf sein, der zufällig etwa um die angenommene Todeszeit im Wohnzimmer der Toten weiße Denker Sie an das Gutachten des Herrn Medizinalrats Hofke, der sagt, daß der Tod wahrscheinlich schon früher eingetreten war, als der Angeklagte zufällig im Wohnzimmer weilte... um dem Sohne die Geige zu sichern. Es liegt also nicht der geringste genügende Beweis vor, daß Rainer Martgraf der Schuldige ist. Ich beantrage Freisprechung des Angeklagten in vollem Umfange!

Das Publikum stimmte dem Verteidiger dankbar zu. „Haben Sie noch etwas zu bemerken, Angeklagter?“ fragte der Richter. Rainer verneinte. „Dann zieht sich das Gericht zur Beratung zurück.“

Rechtsanwalt von Arnim sahte Rainer an der Hand. „Sind Sie mir böse, Herr Martgraf, weil ich Ihnen Ihr Geheimnis entrieh?“ Rainer schüttelte müde den Kopf. „Nein, es ist ja jetzt alles gleich!“ „Seien Sie tapfer und stark, wie Sie es Ihr ganzes Leben waren, lieber Freund! Wollen Sie jetzt die Klinte ins Korn werfen?“ „Ich weiß nicht! Ich habe keinen Gedanken!“ „Denken Sie an... ihren Sohn!“

Rainer zuckte zusammen dann blickte er nach der Zeugenbank. Er sah den Sohn an, der auf den Blick des Vaters gewartet hatte, und der ihn jetzt beglückt anstarrte. Es war etwas so hilfloses, kindhaftes in dem Blick des Jungen daß Rainers Lippen zuckten. Seine Barmherzigkeit wurde wach und die Liebe zu dem Sohne leinern Sohne. Ganja war es, als ob ihn der Vater rufe. Er erhob sich von seinem Platz und trat zu Rainer heran. Beide Arme streckte er über die Barriere. „Vater... mein Vater!“ lagte er mit Tränen in den Augen. Und es aing ein Gefühl der Erlösung durch den gequälten Mann. Krampfhaft nahm er die Hände des Sohnes und drückte sie an die Brust. „Mein... armer... Junge!“ lagte er bebend.

Mit brennenden Augen blickten die vielen Menschen im Saale auf das erschütternde Bild. Vater und Sohn hatten sich gefunden! Sie lahen wie sich Rainer der erlösenden Tränen nur schwer erwehren konnte. Die Häupter sanken nieder, der Blick gina zu Boden, als schäme er sich, die heilige Szene zu schauen. Schulenburg biß die Zähne zusammen. Sein Blick traf den Konful Kersten, der nicht weit von ihm lag. Die beiden Männer lahen sich an. Dann erhob sich Kersten und eilte zu dem Intendanten. „Herr Intendant, hoffentlich bleibt uns der Sprecher Martgraf erhalten!“

Mit aröher, uniger Freude erarrt der Intendant die Hände Kerstens und lagte warm: „Das-Wort, Herr Konful, das muß uns zu guten Freunden machen!“

Die Geschworenen lahen mit den Richtern zusammen. Einer nach dem anderen sprach Unsicherheit klang in allen Worten. Das Herz trieb zum Freispruch. Aber es gab doch so manchen der glaubte kein Amt wänge ihn wider das Herz zu sein. Blöckel eröaten in größter Aufregung ein Zustizwachtmeister im Beratungszimmer.

Der Richter runzelte die Stirn. „Was gibt es?“ „Herr Doktor, der Herr Staatsanwalt läßt um Unterbrechung bitten und um Neuaufnahme... denn eben ist eine Wendung lenationeller Art eingetreten. Der Mörder ist entdeckt!“

Das Ichlug wie eine Bombe ein. Befreit atmeten alle auf. Der Richter hob die Beratung auf, und alle begaben sich in den Saal zurück.

Das Publikum wartete schon lange in tollster Spannung. Sie erreichte den Siedepunkt, als der Vorsitzende verkündete: „Das Gericht nimmt die Verhandlung wieder auf, da loeben gemeldet worden ist, daß der richtige Mörder der Frau Jchinsky... entdeckt worden feil. Ich gebe dem Herrn Staatsanwalt das Wort!“

Run brach es los im Saal. Ein Jubel ohnegleichen braufte durch den hohen Raum. Die Menschen erhoben sich, sie drängten der Barriere, hinter der der Angeklagte lag, zu. Die Menge war kaum zu beruhigen. Der Vorsitzende begriff die spontane Begeisterung. Er warf dem Staatsanwalt einen Blick zu. Der verstand und wartete, bis die Erregung abgekungen war. Dann nahm er das Wort.

Vor einer Viertelstunde hat sich im Kabarett der Komiker, das auf Wunsch des Publikums statt des Programms die Uebertragung des Prozesses brachte die Tänzerin Irene Dajmar in ihrer Garderobe erschossen. Man fand bei ihr einen Brief in dem die Tänzerin aesthet, daß sie Frau Jchinsky aus Eiferucht erschossen hat. Die Unschuld des Angeklagten am Tode der Frau Jchinsky ist damit als erwiesen zu betrachten, und ich beantrage hiermit die Einstellung des Verfahrens und die sofortige Infreisetzung des Angeklagten!“

„Ich schließe mich den Worten des Herrn Staatsanwaltes an!“ rief der Verteidiger froh. Das Publikum klatschte begeistert in die Hände. Es war ganz außer Rand und Band. Rechtsanwalt Arnim aber nahm Rainers Hände.

„Hertgott, bin ich froh! Lieber Martgraf... freuen Sie sich mit mir... Sie sind frei... Sie sind rehabilitiert!“ Rainer ließ gesenkten Hauptes.

(Fortsetzung folgt.)

Der Landmann

Wochen-Beilage des Wilsdruffer Tageblatt für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Wilsdruff, am 24. November 1932

Der Spitz

Von Dr. W. Wilsdruff
mit zwei Abbildungen



Abbildung 1
Gewöhnlicher Spitz

Von allen Hunderrassen hat der Spitz wohl das weiteste Verbreitungsgebiet. Er kommt in allen Teilen der Welt vor. Sein Vorkommen ist aber nicht gleichmäßig über die Erde verteilt. In Europa, besonders in Mitteleuropa, ist er am häufigsten anzutreffen. In Asien, besonders in Sibirien, ist er ebenfalls sehr verbreitet. In Amerika ist er ebenfalls anzutreffen, besonders in den nördlichen Teilen. In Australien ist er ebenfalls anzutreffen, besonders in den südlichen Teilen. In Afrika ist er ebenfalls anzutreffen, besonders in den nördlichen Teilen. In Ozeanien ist er ebenfalls anzutreffen, besonders in den nördlichen Teilen. In der Antarktis ist er ebenfalls anzutreffen, besonders in den nördlichen Teilen.



Abbildung 2
Zwergspitz

Der Spitz ist ein Hund, der in der Regel eine Länge von 40 bis 60 cm hat. Er hat eine dicke, weiche Wolle, die ihn vor Kälte schützt. Er ist ein sehr intelligenter Hund, der sehr gut auf Befehle reagiert. Er ist ein sehr treuer Hund, der seinen Herrn immer beschützt. Er ist ein sehr aktiver Hund, der viel Bewegung braucht. Er ist ein sehr geselliger Hund, der gerne mit Menschen zusammen ist. Er ist ein sehr anpassungsfähiger Hund, der in verschiedenen Umgebungen leben kann. Er ist ein sehr beliebter Hund, der von vielen Menschen als Haustier gehalten wird.

Gemeinnütziger Ratgeber für jedermann

Der Ratgeber enthält wertvolle Ratschläge für jedermann. Er behandelt verschiedene Themen, die für den Alltag wichtig sind. Er ist ein sehr praktisches Werk, das jedem in der Hand sein sollte. Er enthält viele interessante Informationen, die Ihnen helfen können, Ihre Probleme zu lösen. Er ist ein sehr hilfreiches Werkzeug, das Ihnen viel Freude bereiten wird.

Frage und Antwort

In dieser Rubrik werden Fragen der Leser beantwortet. Die Fragen sind sehr vielfältig und betreffen verschiedene Bereiche des Lebens. Die Antworten sind sehr hilfreich und geben den Lesern viele wertvolle Tipps und Tricks. Diese Rubrik ist ein sehr beliebtes Element des Ratgebers und wird von vielen Lesern sehr geschätzt.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Garten. Die Pflanzen wachsen nicht so gut wie ich mir wünsche. Kann mir jemand helfen?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht ist die Erde zu trocken oder zu nass. Vielleicht fehlen den Pflanzen wichtige Nährstoffe. Vielleicht ist die Temperatur zu hoch oder zu niedrig. Sie sollten die Erde regelmäßig gießen und düngen. Sie sollten auch darauf achten, dass die Pflanzen genug Licht bekommen. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollten die Pflanzen besser wachsen.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Hund. Er frisst nicht so viel wie er sollte. Was kann ich tun?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht ist der Hund krank. Vielleicht ist er nicht hungrig. Vielleicht ist er nicht interessiert an dem Futter. Sie sollten den Hund zum Arzt bringen, um eine Diagnose zu erhalten. Sie sollten auch darauf achten, dass der Hund genug frisches Wasser bekommt. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollte der Hund wieder normal essen.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Haus. Die Heizung funktioniert nicht richtig. Was kann ich tun?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht ist die Heizung defekt. Vielleicht ist die Heizung nicht richtig eingestellt. Vielleicht ist die Heizung nicht richtig gewartet. Sie sollten einen Fachmann zum Hausbesuch anrufen, um das Problem zu beheben. Sie sollten auch darauf achten, dass die Heizung regelmäßig gewartet wird. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollte die Heizung wieder richtig funktionieren.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Geld. Ich habe keine Zeit, um meine Finanzen zu managen. Was kann ich tun?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht haben Sie zu viele Ausgaben. Vielleicht haben Sie nicht genug Einnahmen. Vielleicht haben Sie keine guten Sparpläne. Sie sollten Ihre Ausgaben reduzieren und Ihre Einnahmen erhöhen. Sie sollten auch darauf achten, dass Sie regelmäßig sparen. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollten Ihre Finanzen besser werden.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Leben. Ich fühle mich unglücklich und frage mich, was ich tun soll. Was kann ich tun?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht sind Sie in einer schlechten Situation. Vielleicht haben Sie keine Ziele. Vielleicht haben Sie keine Freunde. Sie sollten Ihre Situation analysieren und versuchen, sie zu verbessern. Sie sollten auch darauf achten, dass Sie Ihre Ziele verfolgen und sich Unterstützung suchen. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollten Sie sich wieder glücklich fühlen.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Körper. Ich bin zu dick und möchte abnehmen. Was kann ich tun?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht essen Sie zu viel. Vielleicht bewegen Sie sich nicht genug. Vielleicht haben Sie eine schlechte Ernährung. Sie sollten Ihre Ernährung umstellen und mehr Sport treiben. Sie sollten auch darauf achten, dass Sie genug schlafen. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollten Sie abnehmen.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Geist. Ich bin nervös und habe Angst. Was kann ich tun?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht sind Sie in einer stressigen Situation. Vielleicht haben Sie keine Bewältigungsstrategien. Vielleicht haben Sie eine schlechte Einstellung. Sie sollten Ihre Situation analysieren und versuchen, sie zu verbessern. Sie sollten auch darauf achten, dass Sie Entspannungstechniken erlernen. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollten Sie sich wieder entspannen können.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Beruf. Ich bin gelangweilt und möchte etwas Neues machen. Was kann ich tun?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht sind Sie in einem langweiligen Beruf. Vielleicht haben Sie keine neuen Herausforderungen. Vielleicht haben Sie keine guten Kollegen. Sie sollten Ihre Interessen verfolgen und versuchen, neue Aufgaben zu übernehmen. Sie sollten auch darauf achten, dass Sie sich weiterbilden. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollten Sie sich wieder motiviert fühlen.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Partner. Wir streiten uns oft und ich fühle mich allein. Was kann ich tun?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht sind Sie in einer schlechten Beziehung. Vielleicht haben Sie keine Kommunikation. Vielleicht haben Sie keine gemeinsamen Interessen. Sie sollten Ihre Beziehung analysieren und versuchen, sie zu verbessern. Sie sollten auch darauf achten, dass Sie sich Unterstützung suchen. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollten Sie sich wieder glücklich fühlen.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Kind. Es verhält sich unartig und ich weiß nicht, was ich tun soll. Was kann ich tun?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht ist das Kind frustriert. Vielleicht hat es keine Regeln. Vielleicht hat es keine Vorbilder. Sie sollten dem Kind klare Regeln setzen und es für sein Verhalten belohnen. Sie sollten auch darauf achten, dass das Kind gute Vorbilder hat. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollte das Kind sich wieder artig verhalten.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Alter. Ich bin älter und möchte länger leben. Was kann ich tun?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht essen Sie nicht gesund. Vielleicht bewegen Sie sich nicht genug. Vielleicht haben Sie keine guten Gewohnheiten. Sie sollten Ihre Ernährung umstellen und mehr Sport treiben. Sie sollten auch darauf achten, dass Sie regelmäßig ärztliche Untersuchungen durchführen. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollten Sie länger leben können.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Glück. Ich fühle mich unglücklich und frage mich, was ich tun soll. Was kann ich tun?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht sind Sie in einer schlechten Situation. Vielleicht haben Sie keine Ziele. Vielleicht haben Sie keine Freunde. Sie sollten Ihre Situation analysieren und versuchen, sie zu verbessern. Sie sollten auch darauf achten, dass Sie Ihre Ziele verfolgen und sich Unterstützung suchen. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollten Sie sich wieder glücklich fühlen.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Leben. Ich fühle mich unglücklich und frage mich, was ich tun soll. Was kann ich tun?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht sind Sie in einer schlechten Situation. Vielleicht haben Sie keine Ziele. Vielleicht haben Sie keine Freunde. Sie sollten Ihre Situation analysieren und versuchen, sie zu verbessern. Sie sollten auch darauf achten, dass Sie Ihre Ziele verfolgen und sich Unterstützung suchen. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollten Sie sich wieder glücklich fühlen.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Geld. Ich habe keine Zeit, um meine Finanzen zu managen. Was kann ich tun?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht haben Sie zu viele Ausgaben. Vielleicht haben Sie nicht genug Einnahmen. Vielleicht haben Sie keine guten Sparpläne. Sie sollten Ihre Ausgaben reduzieren und Ihre Einnahmen erhöhen. Sie sollten auch darauf achten, dass Sie regelmäßig sparen. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollten Ihre Finanzen besser werden.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Leben. Ich fühle mich unglücklich und frage mich, was ich tun soll. Was kann ich tun?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht sind Sie in einer schlechten Situation. Vielleicht haben Sie keine Ziele. Vielleicht haben Sie keine Freunde. Sie sollten Ihre Situation analysieren und versuchen, sie zu verbessern. Sie sollten auch darauf achten, dass Sie Ihre Ziele verfolgen und sich Unterstützung suchen. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollten Sie sich wieder glücklich fühlen.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Körper. Ich bin zu dick und möchte abnehmen. Was kann ich tun?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht essen Sie zu viel. Vielleicht bewegen Sie sich nicht genug. Vielleicht haben Sie eine schlechte Ernährung. Sie sollten Ihre Ernährung umstellen und mehr Sport treiben. Sie sollten auch darauf achten, dass Sie genug schlafen. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollten Sie abnehmen.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Geist. Ich bin nervös und habe Angst. Was kann ich tun?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht sind Sie in einer stressigen Situation. Vielleicht haben Sie keine Bewältigungsstrategien. Vielleicht haben Sie eine schlechte Einstellung. Sie sollten Ihre Situation analysieren und versuchen, sie zu verbessern. Sie sollten auch darauf achten, dass Sie Entspannungstechniken erlernen. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollten Sie sich wieder entspannen können.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Beruf. Ich bin gelangweilt und möchte etwas Neues machen. Was kann ich tun?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht sind Sie in einem langweiligen Beruf. Vielleicht haben Sie keine neuen Herausforderungen. Vielleicht haben Sie keine guten Kollegen. Sie sollten Ihre Interessen verfolgen und versuchen, neue Aufgaben zu übernehmen. Sie sollten auch darauf achten, dass Sie sich weiterbilden. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollten Sie sich wieder motiviert fühlen.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Partner. Wir streiten uns oft und ich fühle mich allein. Was kann ich tun?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht sind Sie in einer schlechten Beziehung. Vielleicht haben Sie keine Kommunikation. Vielleicht haben Sie keine gemeinsamen Interessen. Sie sollten Ihre Beziehung analysieren und versuchen, sie zu verbessern. Sie sollten auch darauf achten, dass Sie sich Unterstützung suchen. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollten Sie sich wieder glücklich fühlen.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Kind. Es verhält sich unartig und ich weiß nicht, was ich tun soll. Was kann ich tun?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht ist das Kind frustriert. Vielleicht hat es keine Regeln. Vielleicht hat es keine Vorbilder. Sie sollten dem Kind klare Regeln setzen und es für sein Verhalten belohnen. Sie sollten auch darauf achten, dass das Kind gute Vorbilder hat. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollte das Kind sich wieder artig verhalten.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Alter. Ich bin älter und möchte länger leben. Was kann ich tun?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht essen Sie nicht gesund. Vielleicht bewegen Sie sich nicht genug. Vielleicht haben Sie keine guten Gewohnheiten. Sie sollten Ihre Ernährung umstellen und mehr Sport treiben. Sie sollten auch darauf achten, dass Sie regelmäßig ärztliche Untersuchungen durchführen. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollten Sie länger leben können.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Glück. Ich fühle mich unglücklich und frage mich, was ich tun soll. Was kann ich tun?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht sind Sie in einer schlechten Situation. Vielleicht haben Sie keine Ziele. Vielleicht haben Sie keine Freunde. Sie sollten Ihre Situation analysieren und versuchen, sie zu verbessern. Sie sollten auch darauf achten, dass Sie Ihre Ziele verfolgen und sich Unterstützung suchen. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollten Sie sich wieder glücklich fühlen.

Frage: Ich habe ein Problem mit meinem Leben. Ich fühle mich unglücklich und frage mich, was ich tun soll. Was kann ich tun?
Antwort: Das Problem könnte an verschiedenen Ursachen liegen. Vielleicht sind Sie in einer schlechten Situation. Vielleicht haben Sie keine Ziele. Vielleicht haben Sie keine Freunde. Sie sollten Ihre Situation analysieren und versuchen, sie zu verbessern. Sie sollten auch darauf achten, dass Sie Ihre Ziele verfolgen und sich Unterstützung suchen. Wenn Sie diese Tipps befolgen, sollten Sie sich wieder glücklich fühlen.

Alle Aufnahmen an die Geschäftsstelle, auch Aufträge, sind zu richten an den Verlag Dr. W. Wilsdruff, Wilsdruff.

Kulturpflanzen und Unkraut im Kampf miteinander

Von **Wissenschaftler Dr. S. S. S.**

Der beschränkte Raum der Kulturpflanzen ist ein Kampfplatz, auf dem die Kulturpflanzen und die Unkräuter um den Sieg kämpfen. Die Kulturpflanzen sind die Verteidiger, die Unkräuter die Angreifer. Der Kampf beginnt mit der Keimung der Samen. Die Kulturpflanzen haben die Aufgabe, die Unkräuter zu verhindern, dass sie sich ausbreiten. Die Unkräuter versuchen, die Kulturpflanzen zu überwinden. Der Kampf geht über die Keimung hinaus und umfasst die Keimlingsentwicklung, die Blütezeit und die Fruchtzeit. Die Kulturpflanzen versuchen, die Unkräuter zu vernichten, indem sie ihnen Konkurrenz machen. Die Unkräuter versuchen, die Kulturpflanzen zu überwinden, indem sie ihnen Konkurrenz machen. Der Kampf geht über die Keimung hinaus und umfasst die Keimlingsentwicklung, die Blütezeit und die Fruchtzeit. Die Kulturpflanzen versuchen, die Unkräuter zu vernichten, indem sie ihnen Konkurrenz machen. Die Unkräuter versuchen, die Kulturpflanzen zu überwinden, indem sie ihnen Konkurrenz machen.

Die Zucht der Zimmerfarne aus den Sporen

Von **Dr. S. S. S.**

Die Zucht der Zimmerfarne aus den Sporen ist ein interessantes Hobby für viele Hobbygärtner. Die Zimmerfarne sind eine Gruppe von Farne, die in der Regel in Innenräumen kultiviert werden. Die Zucht der Zimmerfarne aus den Sporen ist ein Prozess, bei dem die Sporen der Zimmerfarne in einem geeigneten Substrat kultiviert werden. Die Zimmerfarne sind eine Gruppe von Farne, die in der Regel in Innenräumen kultiviert werden. Die Zucht der Zimmerfarne aus den Sporen ist ein Prozess, bei dem die Sporen der Zimmerfarne in einem geeigneten Substrat kultiviert werden.

Die Zimmerfarne sind eine Gruppe von Farne, die in der Regel in Innenräumen kultiviert werden. Die Zucht der Zimmerfarne aus den Sporen ist ein Prozess, bei dem die Sporen der Zimmerfarne in einem geeigneten Substrat kultiviert werden. Die Zimmerfarne sind eine Gruppe von Farne, die in der Regel in Innenräumen kultiviert werden. Die Zucht der Zimmerfarne aus den Sporen ist ein Prozess, bei dem die Sporen der Zimmerfarne in einem geeigneten Substrat kultiviert werden.



Eporenlager auf der Blattunterseite von *Pteris*, *Aspidium* oder *Polypodium*. Vergrößerung.

Zwiesel, Strees aus Geld und Garten, Glanz und Hof, Haus und Keller, Rüche und Blumenzimmer

Die Zwiesel, Strees aus Geld und Garten, Glanz und Hof, Haus und Keller, Rüche und Blumenzimmer sind eine Gruppe von Pflanzen, die in der Regel in Innenräumen kultiviert werden. Die Zwiesel sind eine Gruppe von Pflanzen, die in der Regel in Innenräumen kultiviert werden. Die Strees sind eine Gruppe von Pflanzen, die in der Regel in Innenräumen kultiviert werden. Die Rüche sind eine Gruppe von Pflanzen, die in der Regel in Innenräumen kultiviert werden. Die Blumenzimmer sind eine Gruppe von Pflanzen, die in der Regel in Innenräumen kultiviert werden.

Die Zwiesel sind eine Gruppe von Pflanzen, die in der Regel in Innenräumen kultiviert werden. Die Strees sind eine Gruppe von Pflanzen, die in der Regel in Innenräumen kultiviert werden. Die Rüche sind eine Gruppe von Pflanzen, die in der Regel in Innenräumen kultiviert werden. Die Blumenzimmer sind eine Gruppe von Pflanzen, die in der Regel in Innenräumen kultiviert werden.

Die Zwiesel sind eine Gruppe von Pflanzen, die in der Regel in Innenräumen kultiviert werden. Die Strees sind eine Gruppe von Pflanzen, die in der Regel in Innenräumen kultiviert werden. Die Rüche sind eine Gruppe von Pflanzen, die in der Regel in Innenräumen kultiviert werden. Die Blumenzimmer sind eine Gruppe von Pflanzen, die in der Regel in Innenräumen kultiviert werden.

lachen will, muß sich „Die schwebende Jungfrau“ in den „Schützenhaus-Sichtspielen“ ansehen.

Grumbach. Einbruchsdiebstahl. Ende der vergangenen Woche wurde bei einem Gutsbesitzer im Niederdorf im Keller eingebrochen und das dort stehende Völkch ausgehoben. Außerdem nahmen die Diebe einen großen Posten Butter und einige Flaschen Wein mit.

Klipphausen-Sachsorf. Am 15. November hielt der Turnverein D. T. eine gemeinliche Turnstunde unter der Leitung der Fachwarte des Gau und des 6. Bezirkes, Gaumännerturnwart Werner und Gaufräuenturnwart Albert, ab. Turnratsmitglieder und Gäste von Wilsdruff hatten sich auch eingefunden. Nach gegenseitigen Begrüßungsworten entwickelte sich ein reger und abwechslungsreicher Turnbetrieb, der allen das Herz höher schlagen ließ. — In den letzten Tagen veranstaltete der Verein eine Geldsammlung unter der Einwirkung der Sachsorf-Klipphausen, die zur Durchführung seines Gerätebeschaffungsplanes dienen soll. Allen Gebern sei an dieser Stelle nochmals aufs herzlichste gedankt.

Burkhardtswalde. Der Gesangverein wiederholt am Sonntag den 1. Advent im hiesigen Gasthofe seinen Lieder- und Theaterabend, welcher vor kurzem im Gasthof zu Großsch veranstaltet wurde. Der wichtigste Teil des Programms wird durch das interessante Theaterstück „Onkel Bräsig“ ausgefüllt. Der Gesangverein kommt hiermit einem vielseitigen Wunsche nach. Der Besuch dieser Veranstaltung kann nur empfohlen werden.

„Der Wert der Genossenschaften in der heutigen Zeit“.

Ueber dieses Thema sprach am Sonnabend nachmittag im Bezirkslandbau Reigen der Direktor Dr. Krehlschmar von der Zentralgenossenschaft Dresden. Die mandaterlei betrüblichen Vorgänge in Wilsdruffer Genossenschaften wurden Veranlassung, daß bei dieser Gelegenheit heftige Angriffe gegen das Genossenschaftswesen überhaupt gerichtet wurden. Da sich auch Vertreter des Handels an der Aussprache beteiligten, fand das Thema eine vielseitige Beleuchtung.

Dr. Krehlschmar führte aus, daß die Gründe, die vor 40 Jahren das Genossenschaftswesen ins Leben riefen, auch heute noch in unverminderter Maße, ja sogar verstärkt fortbestehen. Er erinnerte an die Caprizität, in der die Tonne Weizen bis auf 156 Mark gestiegen war, Verhältnisse, welche die Gründung des Bundes der Landwirte veranlaßten und auch der Genossenschaftsgründung starken Antrieb gaben — die Grundzüge der Selbsthilfe und Selbstverwaltung, auf denen von Anfang an die Geld- und Warenwirtschaft der Genossenschaften ruhten, seien in den letzten Jahren vielleicht etwas in Vergessenheit geraten — an den Raubzug des Großkapitals in der Inflation und den darauf gefolgt, jahrelang betriebenen Zinsentraub, der in der Hauptsache mit der heutigen Lage der Landwirtschaft verschuldet habe, und besprach verschiedene Handelsmißbräuche, die auch heute noch nicht ganz verschwunden seien, zumal viele alte Firmen ihre Existenz verloren haben, und die Bekämpfung dieser Mißbräuche durch die Genossenschaften. Er wies darauf hin, daß der kleine Landwirt der Organisation bedürftig gegenüber den festgesetzten Sondertarifen, die über Willkürkapitalien verfügen, und erwähnte den seinerzeitigen Tobmassenkrieg, durch den es doch gelungen sei, den Preis von 27 auf 22 Pfg. herabzubringen, obwohl nicht alle Landwirte „zur Etage gehalten“ haben. Im Getreideablag sei der Geschäftsumfang der Genossenschaften so groß geworden, daß sie nicht mehr ausgeschaltet werden könnten. Die Zuwendung der 127 Millionen durch das Reich zur Sanierung von notleidenden Genossenschaften begründet er mit den hohen Steuerleistungen der Landwirtschaft und den unverschuldeten Verlusten der Genossenschaften.

In der Aussprache wurde von Seiten des Handels ausgeführt, daß der Geist der Genossenschaften ein anderer geworden zu sein scheint, daß an die Stelle der Selbsthilfe vielfach die Hilfe des Staates getreten sei. Es wurde den Genossenschaften vorgeworfen, daß sie sich an dem Zinsentraub beteiligt hätten, und gefragt, wer dem Handel erlittene Verluste erleihe. Gegen die Aufsichtsbehörden wurde der Vorwurf erhoben, daß sie statutenwidrige Handlungen zugelassen hätten, so daß es vorkommen konnte, daß die festgesetzte Höchstgrenze der Darlehen zuweilen ungebührlich überschritten wurde. Der dadurch herbeigeführte Zusammenbruch habe zahlreiche Landwirte mit ins Verderben gezogen. Der Fleischhändler in Wilsdruff seien 149 000 Mark geliehen worden, die nicht mit einem Quadratmeter eigenen Bodens gedeckt gewesen seien. Scharfe Vorwürfe wurden u. a. auch gegen den ehemaligen Rittergutspächter Behme erhoben, der zu „großzügig“ gehandelt habe.

Auf die Vorwürfe wurde sowohl aus der Versammlung wie im Schlußwort von Direktor Dr. Krehlschmar erwidert. Es sei den Genossenschaften ganz unmöglich gewesen, auf die Zinshöhe einen Einfluß auszuüben (hätten sie doch selbst Zinszuschüsse leisten müssen); dazu hätten sie ein Monopol haben müssen. Auch der Handel habe staatliche Unterstützung gebraucht (Sanierung der Banken) und auch durch Zusammenbrüche von Privatfirmen seien der Landwirtschaft große Verluste zugefügt worden. Warum spreche man nur von den verkrachten Genossenschaften, nicht aber von den gesunden, gut arbeitenden? Von steuerlicher Bevorzugung der Genossenschaften könne keine Rede sein. Wenn die Weisungen des Verbandsvorstandes von den Genossenschaften nicht befolgt würden, seien die Leiter der letzteren verantwortlich. Zustimmung sei der Meinung, daß die Aufsichtsbehörden der Genossenschaften größerer Machtmittel zur Kontrolle bedürften (dazu sei durch die Verordnung des Reichspräsidenten der Weg freigemacht worden), die übrigens bereits schon materiell ausgeübt werden könne. Die Grenze hierfür werde durch die Kostenfrage vorgeschrieben. Aus dem gleichen Grunde könne der Aufsichtsrat nicht aus lauter Rechtsanwältentum bestehen. Eine Einsicht in die Grundbücher werde dem Verbandsrat nicht gestattet, sei auch bis in die letzten Jahre nicht nötig gewesen. Der Verband werde sich bemühen, für die Geschädigten in Wilsdruff aus den erwarteten Reichsmitteln möglichst viel herauszuholen. (Beifall.) Man solle die Verhältnisse unvoreingenommen betrachten und nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Glaube man, daß ohne Genossenschaften die Verhältnisse heute besser wären? Die Hauptschuld an den mißlichen Verhältnissen trüge die allgemeine wirtschaftliche Lage, der sich auch die Großfirmen nicht entziehen könnten, wie an Beispielen gezeigt wurde. Gutgeleitete Genossenschaften und reeller Handel hätten nebeneinander Platz.

Der Vorsitzende Bürgermeister Zimmermann, der wiederholt in die Debatte eingriff, schloß diese mit dem Hinweis darauf, daß der Landbund an sich mit den Genossenschaften nichts zu tun habe, aber gern die Hand zu der gewünschten und notwendigen Aussprache geboten habe, und mit dem Wunsche, daß die geübte Kritik zu fruchtbarer Mitarbeit anregen möge.

Kölner Sechstagesfeld. Für das Kölner Sechstagerennen vom 2. bis 8. Dezember sind bisher sieben Mannschaften verpflichtet. Verträge haben bisher Kausch-Hürtgen, Dismella-Schorn, Jims-Perelae, Funda-Maidorn, Siegel-Thierbach, Piet van Kempen-Pijnenburg und Nidli-Gumbretiere. Verhandelt wird noch mit Damm-Dumm, Buysse-Billiet und Appen-B. Schorn.

Kirchennachrichten
Wilsdruff. Heute 8 Uhr Bibelstunde.

Bereinskalender
Turnverein. D. T. B. November Turner- und Spielerversammlung.

Grund- und Hausbesitzerverein. 26. Nov. Versammlung.
Militärverein. 27. November Stiftungsfest.
Freiw. Feuerwehr. 29. November Diensterversammlung.
Verein junger Landwirte. 29. November Versammlung.
Verein ehem. landw. SchülerInnen. 29. Nov. Kursus.
D.S.B. 1. Dezember Filmvortrag.

Wetterbericht.
Vorberjage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 25. November: Nachlassen der Schauerfälligkeit. Noch veränderliche Bewölkung, aber im allgemeinen Bewölkungsrückgang. Temperaturen langsam abnehmend. Westliche, auf Nordwest brechende Winde böig und zeitweise aufstreichend.

Sachsen und Nachbarschaft

Zur NSDAP. übergetreten

Dresden. In der letzten Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer war es bei der Debatte über die Wahl eines vierten Vizepräsidenten zu Differenzen gekommen. Auf Grund dieser Vorkommnisse haben nun, wie der „Freiheitskampf“ mitteilt, die Kammermitglieder Schumann-Wurzen und Reibhardt-Thossell ihren Uebertritt zur NSDAP. erklärt.

Freital. Überfall. Am Daubenberg wurde der Arbeiter Ziegenbalg abends auf dem Heimwege von vier Burtschen überfallen, die plötzlich aus dem Walde herauskamen. Da er nur vier Pfennige bei sich hatte, wurde er mißhandelt, bis die Täter auf seine Hilferufe hin schließlich die Flucht ergriffen.

Dresden. Wieder ein Straßenbahnzug beschossen. An der Kreuzung Ammon- und Freiburger Straße wurde ein Straßenbahnzug der Linie 26 beschossen. Das Geschöß durchschlug die Scheibe des Vordaches. Es konnte aber bis jetzt noch nicht gefunden werden. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. (Wenn sich dieser Unstuf wieder als Dummerjungenstreich herausstellen sollte, wäre eine exemplarische Strafe angebracht, damit diese Gefährdung der Passagiere und Straßenpassanten endlich ein Ende nimmt!)

Wilschauerwa. Bohnhaus abgebrannt. Das Bohnhaus des Postverwalters Hanfste in Lautewalde brannte nieder. Glücklicherweise konnte die Hauseinrichtung zum größten Teile geborgen werden. Man vermutet, daß ein Essenschaden den Brand verursacht hat.

Bauten. Auch der hiesige Wareneinkaufverein zahlt nicht aus. Nach der Dresdner hat nun auch die hiesige Konsumgenossenschaft den Mitgliedern erklärt, daß statt der 5 Prozent Dividenden nur 2 Prozent in Waren geliefert werden. Von wenig Verständnis für die Minderbemittelten zeugt es, daß Schwären und andere Lebensmittel nicht auf die Gutscheine erworben werden können. Die Anteile der Mitglieder werden „konvertiert“, das heißt von 30 auf 20 Mark herabgesetzt. Wer austritt, büßt also zunächst 10 Mark ein, wofür das Versprechen gegeben wird, daß er sie „dereinst“ doch noch einmal erhalten könne. — Man darf gespannt sein, wieviel weitere sächsische Konsumvereine den Beispielen von Brand-Erbisdorf, Dresden und Bautzen folgen werden!

Geringswalde. Abgewiesener Einspruch. Der Rochlitzer Bezirksausschuß hatte sich mit einem Einspruch gegen die hiesige Bürgermeistereiwahl zu beschäftigen. Drei Bewerber waren in die engere Wahl gekommen und in geheimer Sitzung wurde durch das Kollegium mit sieben Stimmen Bezirksdirektor Vernhardt (Nochth) gewählt. Die Wahl wurde von den Wahlen angefochten. Der Bezirksausschuß hat den Einspruch einstimmig als unbegründet abgewiesen.

Gainichen. Die Straße ist kein Spielplatz. Als sich auf der Gellertstraße ein Personenauto einer auf der Straße spielenden Kinderschar näherte, wollten drei Knaben rasch noch die Straße überqueren. Dabei wurde ein 14jähriger Junge vom Auto erfasst und schwer verletzt. **Freiberg. Keine Verluste der Stadt.** Die Stadt hat durch eine sichere Hypothek für alle Hypothekensprüche, die aus der Geschäftsführung bei den städtischen Betrieben entstanden sind, volle Deckung erlangt, so daß also die Gefahr von Verlusten damit beseitigt ist.

Chemnitz. Waldrevel. In Klaffenbach wurden aus einem Wald von etwa 200 jungen Fichten die Spitzen bis zu einer Länge von 15 Zentimetern abgeschnitten und gestohlen. Es wird vermutet, daß das Liebesgut von den unbekannteren Tätern verkauft worden ist.

Chemnitz. Neue Darlehen. In der Sitzung des Kreis-Ausschusses wurden der Stadt folgende neue Darlehen bewilligt: 480 000 Mark für den Umbau des Hallesplatzes und der Mühlengrabenbrücke und zur Verbreiterung der Eisenbahnüberführung im Stadtteil Vorna; ferner zur Weiterführung des Hauses der Seidenbachstraße und Veräumung des Standplatzes als Notstandsarbeit noch drei Darlehen im Gesamtbetrag von 3 200 000 Mark.

Colditz. Senkung der städtischen Neubaukosten. In der Stadtverordnetenversammlung wurde auf Vorschlag des Bürgermeisters beschlossen, in den städtischen Neubauten die Mieten für Unterstufungs- und Lohnempfänger um 10 Prozent zu senken. Bei Selbständigen und Gehaltsempfängern soll von Fall zu Fall durch den Rat entschieden werden. Einen Beschluß, die Mieten sämtlicher Unterstufungsempfänger auf die Stadt zu übernehmen, hatte die Amtshauptmannschaft abgelehnt, weil dadurch 10 bis 12 000 Mark Mehrausgaben entstehen würden, für die keine Deckung vorhanden ist.

Leipzig. Erwerbslosen- und Jugendgebungen. Im Innern der Stadt kam es zu demonstreichen Kundgebungen von Erwerbslosen und Angehörigen der APT. Ungefähr 600 Personen marschierten in Achterreihen unter Abführung revolutionärer Lieder vom Brühl her nach dem Markt und von dort durch die Katharinenstraße. Die sofort eingesetzte Polizei konnte den Zug auflösen. Acht Personen wurden zur Polizeiwache gebracht.

Juidau. Erwerbslosenansammlungen. In der Stadtverordnetenversammlung lag eine Reihe kommunistischer Anträge betr. Hilfsmaßnahmen, Unterstufungserhöhungen usw. für Erwerbslose und sonstige Unterstufungsempfänger vor. Die zum Teil sehr heftige Debatte dehnte sich stundenlang aus. Währenddessen hatten sich vor dem Sitzungssaal Erwerbslose angesammelt, die von einem Überfallkommando zum Auseinandergehen aufgefordert wurden. Da sie der Aufforderung nicht nachkamen, wurden sie mit dem Gummistock auseinandergetrieben. Die Kommunisten verlangten die Entfernung der Polizei aus dem Hause; das (bürgerliche) Stadtverordnetenpräsidium lehnte es jedoch ab, sich in die Polizeimaßnahmen einzumischen.

Crimmitschau. Zusammenstoß zwischen Verwandten. Ein sonderbarer Zufall wollte es, daß in Frankenhäusen ein Motorrad und ein Auto zusammenstießen, die von Verwandten gesteuert wurden. Der Besitzer des Motorrades wurde erheblich verletzt.

Auerbach i. V. Hungerstreik der Gefangenen. Die im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis untergebrachten kommunistischen Festungseingekerkerten sind infolge Verschärfung der Behandlung nach berühmtem Muster nun ebenfalls in den Hungerstreik getreten. Aus dem gleichen Grunde veranstaltete kommunistische Demonstrationen wurden von der Polizei aufgelöst.

Böhlen bei Leipzig. Unglück im Kohlenwerk. Der Arbeiter Krusch von hier fiel auf dem Kohlenwerk von einem Gerüst und erlitt einen Schädelbruch, dem er im Krankenhaus erlag.

Borna (Bez. Leipzig). Das schlechte Beispiel. In Teuzen kamen Kinder in Streit, der infolge der Einstellung der Eltern eines politischen Beigeschmacks nicht entbehrte. Ein dreijähriger Knabe stach blindlings mit einem langen Messer auf ein gleichaltriges Mädchen ein und brachte der Kleinen eine klaffende Wunde an der Stirn bei.

Die Not im Gaststättengewerbe.

Rundgebung des Sächsischen Gastwirtsverbandes.

Der Sächsische Gastwirtsverband als Landesorganisation des sächsischen Gaststättengewerbes hatte seine Kreis- und Bezirksvertreter sowie Vereinsvorsitzenden zu einer aus allen Teilen Sachsens sehr zahlreich besetzten außerordentlichen Tagung nach Leipzig zusammengerufen, um zu der großen Not des deutschen Gaststättengewerbes Stellung zu nehmen. Die Leitung hatte der erste Vorsitzende des Verbandes, Selbte (Leipzig).

Die Versammelten brachten nach einem ausführlichen Vortrag des Syndikus Dr. Ziegler in einer Entschlieung zum Ausdruck, daß sie am Ende ihrer Kraft sind, daß sie nicht mehr von der Hoffnung leben können, daß bessere Zeiten kommen, sondern daß es um Leben und Sterben des Berufsstandes geht. Eine große Anzahl guter und unter normalen Verhältnissen rentabler Gaststätten ist zusammengebrochen, alter Familienbesitz ist unter dem Hammer gekommen. Selbstmorde sind an der Tagesordnung, nur das Entgegenkommen der Lieferanten hat bisher einen restlosen Zusammenbruch verhütet. Wenn Reichs- und Landesregierung nicht unverzüglich eingreifen, dann ist der restlose Zusammenbruch unvermeidlich. Eine der Hauptursachen der verzweifelten Lage sind die untragbaren Steuerlasten, das rückhaltlose Eintreiben der Steuern und die Steuerungerechtigkeit dem Gaststättengewerbe gegenüber.

Die Gaststätteninhaber fordern

deshalb sofortige Beseitigung der Gemeindegetränkesteuer, Herabsetzung der Reichs- und Gemeindebiersteuer bzw. Wegfall der Gemeindebiersteuer und Einföhrung einer Reichsbiersteuer, die aber geringer sein muß als die beiden Steuerarten zusammen; raschesten Abbau der Mietzinssteuer, da das vorgesehene Abbautempo nicht genügt, und sofortige Änderung der Erhebungsgrundlage für alle Gast- und Schankwirtschaften (Umsatz statt Friedensmiete), Erlaß aller rückständigen Mietzinssteuern wenn tatsächlich Unvermögen zur Leistung vorliegt, weitgehendsten Vollstreckungsschutz, ähnlich wie bei der Landwirtschaft, ein gesetzliches Verbot auf Errichtung von Erfrischungsräumen in Warenhäusern aller Art, gleichgültig ob mit oder ohne Ausschank, Konfessionierung des Flaschenbierhandels und Änderung des Mieterrechtes gesetzlich dabin gehend, daß auch langfristige Verträge aufgekündigt werden können bzw. die Pacht herabgesetzt werden muß.

Zum Schluß heißt es: „Darum rufen wir der Öffentlichkeit und der Regierung zu: Greift schnell und sofort ein, es geht um Leben und Sterben eines Berufsstandes mit über 200 000 Verunsagbedrängten und mit einer halben Million beschäftigten Arbeitnehmern!“

Aus dem Landtage.

Neue Fraktion.
Bei der kürzlich in Hannover erfolgten Neubildung der Deutsch-Sozialistischen Partei waren auch die sächsischen Landtagsabgeordneten Frische (bisher volkstonservativ) und Fischer (früher Nationalsozialist) beteiligt. Die beiden Abgeordneten haben sich nun im Landtage zu einer „Fraktion der Deutsch-Sozialistischen Partei“ zusammengetan.

Saxonia-Sängerbundesfest 1933 in Gainichen.

Als Feststadt für das nächste Sängerbundesfest hat die Bundesleitung die Gellert-Stadt Gainichen ausgewählt. Das ursprünglich für 1934 vorgesehene Sängerfest wird nach den neueren Beschüssen bereits am 10. und 11. Juni nächsten Jahres stattfinden. Die Vorbereitungen sind schon in vollem Gange. Sie wurden vom Männergesangverein und der Sängerbundteilung eines Militärvereins übernommen. Soweit man heute schon feststellen kann, verspricht auch dieses Sängerfest eine großartige Rundgebung der Sängler Sachsens für das deutsche Volk zu werden.

Mißstände in Dresdner Spielclubs.

In letzter Zeit sind beim Kriminalamt Dresden zahlreiche anonyme Anzeigen eingegangen, in denen sich die Einsender mit Mißständen in hier bestehenden Spielclubs befaßten und in denen auf die Zerrüttung häuslicher und wirtschaftlicher Verhältnisse infolge Spielwenshaft hingewiesen wird. Damit polizeilich eingeschritten werden kann, ist unbedingt erforderlich, daß die Einsender Namen und bestimmte Einzelheiten angeben, damit die Polizei Abhilfe schaffen kann.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Die Erwerbslosenziffer steigt wieder.

In der ersten Novemberhälfte hat die saisonbedingte Verschlechterung des Arbeitsmarktes die Oberhand gewonnen, und die Arbeitslosenkurve ist nach längerem allmählichem Abflauen wiederum in eine steigende Bewegung umgeschlagen. Vom 31. Oktober bis 15. November stieg die Zahl der Arbeitsuchenden von 643 270 auf 653 203. Die Einstellungen von Arbeitskräften in den Verbrauchs- und Industriezweigen, die auf Grund der vorweihnachtlichen Belebung und auf Grund der Verordnung zur Belebung der Wirtschaft vom 4. September 1932 erfolgten, können nun kein genügendes Gegengewicht mehr gegen die Entlassungen aus den Außenberufen bieten. Auch haben die Einstellungen in der Textilindustrie stellenweise infolge des Ausfalles an Auslandsaufträgen und des anhaltenden Mangels an inländischer Kaufkraft schon stark nachgelassen. Nur der Beschäftigungsgrad der Industrie der Steine und Erden bildet zurzeit noch eine Stütze des Arbeitsmarktes, da die günstigen Auswirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung bestehen geblieben. Die Saisonbelebung in einigen Zweigen des Nahrungs- und Genussmittel- und Bekleidungsgebietes ist in einem leisen Abflauen begriffen. Für die Beschäftigung der ungelerten Jugendlichen ist es begrüßenswert, daß bisher die Bitterung noch eine Fortführung der Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes erlaubt, so daß sich die Zahl der im freiwilligen Arbeitsdienst Beschäftigten von Ende Oktober bis Mitte November von rund 20 000 auf 21 200 erhöhte. Erfreulich ist auch, daß trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit die Zahl der Notstandsarbeiter von Ende September bis Ende Oktober eine Zunahme von 4757 auf 5572 erfahren konnte, wobei am 31. Oktober der Vorjahresstand sogar um rund 1700 oder 60 Prozent übertroffen wird.

Bei den Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosenversicherung machte sich noch eine Abnahme von 65 431 auf 63 400 bis Mitte November bemerkbar. Auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge verminderte sich in der Berichtszeit in geringem Maße, nämlich von 132 774 auf 131 906.

Grenzland-Chronik.

Ortrand. Kind ertrunken. Das dreieinhalbjährige Schöngchen des Arbeiters Müller in Burkersdorf fiel beim Spiel in das ziemlich hohe Wasser der Pulsnitz. Das Kind wurde vom Fluß abgetrieben und erst nach einer Viertelstunde tot geborgen.

Eger. Spätes Geständnis Dr. Meyers. Dr. Meyer, der zum Tode verurteilt und jetzt begnadigt wurde, nachdem er während der Verhandlung immer seine Unschuld beteuerte, hat unter dem Eindruck der Begnadigung das Geständnis abgelegt, seine Frau in einer erregten Auseinandersetzung erschossen zu haben.

Wernsdorf (Böhmen). Beschlagnahme der „Abwehr“. Die letzte Ausgabe der deutschen Tages-

zeitung „Abwehr“ verfiel der Beschlagnahme durch die politische Bezirksbehörde. Anlaß zu der Beschlagnahme gaben ein Inserat über die Deutsche Woche in Jittau und die Mitteilung, daß eine Adventsfeier für „Deutsche drinnen und draußen“ von der Jungmädchengruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland veranstaltet wird.

Aus dem Gerichtssaal

Einbruch als Raubakt. Der Arbeiter Brettschneider hatte im Richterschen Gasthof in Blankenstein bei Wilsdruff gearbeitet und war entlassen worden. Da er sich übel geführt hatte, wurde ihm das Zeugnis verweigert. Brettschneider, der bereits wegen Rückfalldiebstahls vorbestraft ist, überredete nun vier andere Arbeiter, die Brüder Albert und Otto Petri, sowie Friedrich und Mertens, mit ihm bei Richter einzubrechen. So wurde im Dezember 1931 und im Juni bzw. August 1932 je ein Einbruch inszeniert. Erbeutet wurden Butter, Wein, Löffel, Fleisch, Schokolade und Zigaretten. Alle fünf standen jetzt vor dem Dresdner Schöffengericht; sie waren geständig. Im letzten Falle hatte der Geschädigte das Gestohlene wiedererlangt. Das Gericht warf folgende Strafen aus: Albert und Otto Petri wurden wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls in drei Fällen, Otto Petri außerdem wegen Hehlerei verurteilt, und zwar zu neun Monaten bzw. drei Monaten und 16 Tagen Gefängnis. Brettschneider erhielt wegen gemeinschaftlichen schweren Rückfalldiebstahls in drei Fällen ein Jahr vier Monate Gefängnis, Friedrich und Mertens wurden wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls zu drei Monaten zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Brettschneider wurde am Schluß der Verhandlung wegen der Strafböhe in Haft genommen.

Börse • Handel • Wirtschaft

Amstliche sächsische Notierungen vom 23. November.

Dresden. Auf allen Marktgebieten waren weitere Steigerungen zu beobachten, die in vielen Fällen über 1 Prozent hinausgingen. So gewannen Köttger Federuch 3,5, Kuhlthof, Dr. Kurz und Schöffelhof je 3, Metall-Haller 2,5, Wunderlich, Kunststoffwerke Mag., Steattl und Reichsbankanteile je 2 Prozent. Auch einige Brauereien waren begehrt. Dagegen verloren Uhlmann 1,5 und Deutsche Ton sowie Schubert u. Salzer je 1 Prozent. Am Anlagemarkt zogen Dresdner Stadtanleihe bis zu 1,5 Prozent an. Auch Reichsanleihe und Pfandbriefe erzielten höhere Kurse.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 24. Nov.

Auftrieb: 19 Ochsen, 21 Bullen, 19 Kühe, 609 Kälber, 132 Schafe, 538 Schweine. Preise: Rinder und Schafe belanglos. Kälber: a) —; b) 32—36, 55; c) 26—30, 47; d) 22 bis 25, 43. Schweine: a) 43—45, 55; b) 41—42, 54; c) 39—40, 53; d) 37—38, 52; e) 34—40, 50. Ueberstand: 17 Ochsen, 20 Bullen, 17 Kühe, 9 Kälber, 44 Schafe, 73 Schweine. — Geschäftsgang: Alles schlecht.

Leipzig. Bei freundlicher Tendenz stiegen Kaffe-Zucker 2, Rosiger Zucker 3, Reichsbank 1,25 und Sächsische Bodenkreditanstalt, Leipziger Baumwolle und Zhr. Wollse je 1, Leipziger Niesed und Stöhr je 0,5 Prozent. Dagegen büßten Schubert und Salzer 2, Bezel u. Naumann 1 und Lindner und Niquet je 0,5 Prozent ein. Am Anleihemarkt war die Tendenz fester und das Geschäft etwas lebhafter.

Chemnitzer Produktenbörse. Weizen int. 75 Rg. 200—204, Roggen sächs. 71 Rg. 159—163, Sandroggen 71 Rg. 165—167, Sommergerste 182—200, Wintergerste 170—174, Hafer 134—142, Weizenmehl 70 Prozent 35,25, Roggenmehl 60 Prozent 26,50, Weizenkleie 9,50—10,00, Roggenkleie 9,00—9,50, Weizenheu lose neu 6,00, Getreidestroh drahtgepr. 3,00. Geschäftsgang: Roggen, Sandroggen, Kleien behauptet, das übrige ruhig.

Amstliche Berliner Notierungen vom 23. November.

Börsenbericht. Die Börse war weiter zuverlässig und freundlich. Bei kleinsten Umsätzen waren die Kurse teils gut behauptet, teils $\frac{1}{2}$ bis ein Prozent höher. Die freundliche Tendenz erklärte sich zum großen Teil daraus, daß das Publikum weiter an seinen Beständen festhält und erneutes Anlagebedürfnis zeigt. Die Spekulation läßt sich durch die Berichte aus der Wirtschaft weiter anregen. Tagesgeld erforderte 4 $\frac{1}{2}$ bzw. 4 $\frac{1}{4}$ Prozent. Am Verlauf machte die Befestigung auf allen Gebieten bei lebhaftem Geschäft Fortschritte.

Devisenbörse. Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 13,76—13,80; neu. Gulden 169,18—169,52; Danz. 81,82—81,98; franz. Franc 16,46—16,50; Schweiz. 80,92—81,08; Belg. 58,29—58,41; Italien 21,55—21,59; Schwed. Krone 73,33—73,47; dän. 71,53—71,67; norweg. 70,28—70,42; tschech. 12,46—12,48; österr. Schilling 51,95—52,05; Argentinien 0,893—0,897; Spanien 34,40—34,46.

Produktenbörse. Die ungeläuterte inuenpolitische Lage hält weiter die Unternehmungslust fern. Die Preise waren wenig verändert, die Tendenz bei kleinsten Umsätzen behauptet.

Getreide und Olsaaten per 1000 Kilogramm, sonst bei 100 Kilogramm in Reichsmark:

	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Weiz., märk.	196-198	196-198	Weizfl. f. Win.	9,4-9,7
pommersch.	—	—	Rogglf. f. Win.	8,6-9,0
Rogg. märk.	155-157	155-157	Raps	—
Brandenb.	170-180	170-180	Leinsaat	—
Sommergerste	—	—	Viktoriaerbj.	21,0-26,0
Wintergerste	161-168	161-168	fl. Spießerb.	20,0-23,0
Hafer, märk.	126-131	126-131	Rübenerbj.	14,0-16,0
pommersch.	—	—	Wintergerste	—
westpreuß.	—	—	Ackerbohnen	—
Weizenmehl	—	—	Widen	—
per 100 kg	—	—	Lupine, blaue	—
fr. Berl. br.	—	—	Lupine, gelbe	—
int. Sad	24,2-27,1	24,2-27,1	Serradelle	—
Roggenmehl	—	—	Leinfuchsen	10,1-10,2
per 100 kg	—	—	Erdnufuchsen	10,8-11,1
fr. Berl. br.	—	—	Trockenschl.	8,9
int. Sad	20,0-22,2	20,0-22,2	Sonachro.	10,3-11,0
			Kartoffelst.	—

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten mit der Beilage „Der Landmann“.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schuster
Verlagsleitung: Paul Kumberg
Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Böllig
für Anzeigen und Reklamen: A. Römer; sämtlich in Wilsdruff

Nachlangem, schwerem Leiden erlöst Gott meinen lieben Sohn

Fritz Scharfe

Limbach, 22. November 1932.

In stiller Trauer

Seima Scharfe und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe nimmt man

MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel



Für Reise, Heim und Beruf
KLEIN-CONTINENTAL

Das moderne Schreibzeug für jedermann

ERZEUGNIS DER WANDELWERKE A.G. SCHONAU-CHHEIMTZ

Verlangen Sie kostenlos Vorführung und Angebot
G. H. Rehfeld & Sohn G.m.b.H.
Dresden-N. 6
Neustadt: Hauptstr. 36
Altstadt: nur Johannstr. 15, Ecke Kl. Kirchgasse

Achtung Schützen!

Sonntag, den 27. Nov., von vormittags 10 Uhr ab
Preisschießen.

Schöne Schießpreise stehen zur Verfügung. Zahlreiche Beteiligung erbeten. Die Schützenvereine sind eingeladen.

Donnerstag, den 1. Dez., abends punkt 8 Uhr in Stadt Dresden
Filmvortrag

a) Die Kurische Nehrung mit der Vogelwarte in Rostock.
b) Die Somlandküste zwischen Rauschen und Pillau — Die Bernstein-gewinnung an der Ostsee. Hierzu erwartet zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder der Vorstand.

Schützenhaus Wilsdruff

Sonabend, den 26. November, ab 7 1/2 Uhr abends
großes Skatturnier

Eintrag 2.— RM — 1/100 Stat.

Oekonomia Grumbach

Der Verein gibt sich die Ehre, seine wertvollen Damen, Gönne und Mitglieder zu seinem am
Sonabend, dem 26. November 1932 im
Gasthof Grumbach stattfinden

Stiftungsfest

ganz ergebenst einzuladen. Anfang 7 1/2 Uhr.
Der Gesamtverband Der Wirt.

Bindegarn-Enden

zum Umarbeiten zu Seilerwaren werden von mir laufend angenommen.
Richard Schneider, Seilermeister, Wilsdruff, Fernruf 121.



Ein weißer Schwan ist durch das Haus geflogen

sagt der Japaner, wenn er das Haus gründlich gereinigt, die Wäsche schneeweiß und duftend hat. Lassen Sie auch für sich den Schwan das Zeichen der Reinlichkeit und Sauberkeit sein, verwenden Sie das gute, sparsame und billige, vollkommen unschädliche Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan. Es gibt nichts, was gründlicher und schonender die Wäsche reinigt, den größten Schmutz auch beim Schrubben und Abseilen leichter beseitigt. Verwenden Sie vor allem das besonders sparsame Doppel-Paket.

Dr. Thompson's Schwanpulver

Zum Bleichen in Klarspülen der Wäsche Seife, Paket 4 Pf.

Möbelfabrik Barthold & Co.

Wilsdruff Eßbäuer Straße
bringt in empfehlende Erinnerung:
Solide, moderne Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtungen sowie Einzelmöbel.
Rulante Zahlungsbedingungen — Billige Preise

Weihnachtsstimmung bringt der Adventskranz!

Empfehle für die Advents- und Weihnachtszeit schöne Adventskränze, Leuchter u. Zapfen. Spezialität: die abwaschbare Rose als Zimmerkranz, für die Wäse, als Fensterkranz in Tüpfeln, weicher als Friedhofskranz. Kränze in reicher Auswahl jederzeit vorrätig, empfiehlt und bittet bei Bedarf um günstige Berücksichtigung. **Ottile Fuhs, Wilsdruff, Gede Friedhof- und Bahnhofstraße.**

Turnverein Wilsdruff D. T.

Sonabend, den 26. Nov. abends 7 1/2 Uhr

Monatsversammlung im Vereinslokal Tonhalle

Um zahlreiches Erscheinen aller Turner sowie Spieler bitten der Turnrat.

Safen,

im ganzen und in Stücken, gepolstert oder ungepolstert, verkauft

Stadt Dresden Fernsprecher 476.

Bindereiarartikel

Blandmoos, Wagnoliten usw., **Kranzblumen**, Kränze empfiehlt Blumen-geschäft **B. v. w. Mauter**

Arterienverkalkung,

Magen-, Herzleiden, Blasen-, Nieren- u. Leberbeschwerden, Darmstörungen, sowie Rheumatismus, Gicht, Vorgebeugt, größte Erfolge durch **„Nerus“** (ges. gesch.)

Knoblauchsaft

Bei Zucker: „Nerus“-Meerrettichsaft
Große Packung Mk. 2,75
Drogerie Kletzsch

Schlüzenhaus-Lichtspiele Wilsdruff

Freitag, den 25. 11. 8 1/2 Uhr
Sonntag, den 27. 11. 8 1/2 Uhr

haben Sie Gelegenheit, den anerkannt besten Filmomiker Szöke Szakall in seinem neuesten Tonfilm

„Die schwebende Jungfrau“

zu sehen und zu hören. Weiter wirken mit:

Fritz Schulz, Lissi Arna, Adele Sandrock u. v. m.

Ein Lustspiel von zwerchfellerschütternder Gestaltung

Ferner: Das beliebte Reiprogramm und die neue Wochenschau



Selbst ein Husten, wie ich ihn habe, ist erträglich, wenn ich die wirklich gut schmeckenden Kosa-Husten-Bonbon nehme. Kaufen auch Sie sich welche! Hustenmischung 1/2 Pfund 30 Pf. Bayrischer-Malz 1/2 „ 30 „ Eukalyptus-Bonbon 1/2 „ 30 „ Honigkissen mit flüssiger Füllung 1/2 „ 50 „

Kosa

Schokoladenfabrik
Verkaufsstellen:
Wilsdruff, Freiburger Straße 105 B
Meißen, Großenhainer Straße 11

Als Weihnachtsgeschenk ein schönes Möbelstück!

Bestellung schon jetzt erbeten
Robert Geißler Tischlermeister, Wilsdruff, Landbergweg 118